Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1932

475 (11.10.1932) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe
(Zweimalige Ausgabe)

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bezogen (einmal täglich) monatlich 2.10 RM zuzüglich 42 Rpf Zustellgeld. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Rpf, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Rpf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-, Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 11. Oktober 1932.

48. Jahrgang. Nr. 475.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::

Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig; für badische Nachrichten: Dr. O. Schempp; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: M. Lösche; für Oper und Konzert: Christ. Hertle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Badens Erklärung in Leipzig.

Fortgang der Verhandlung im Prozeß Preußen—Reich.

Zu Beginn der Hauptverhandlung vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig hat Ministerialdirektor Dr. Fecht für die badische Regierung folgende Erklärung abgegeben:

„Auch Baden hat ebenso wie Bayern lediglich eine Feststellungsklage erhoben, die bezweckt, die absoluten und relativen Grenzen festzustellen, welche der Reichsregierung hinsichtlich der Anwendbarkeit der Bestimmungen des Artikels 48 der Reichsverfassung bei Exekutions- und Diktaturmaßnahmen gegenüber den deutschen Ländern gezogen sind. Die badische Regierung hält eine solche Feststellung für nötig, nachdem auch nach ihrer Meinung bei dem Vorgehen des Reiches gegen Preußen eine Rechtsauffassung der Reichsregierung zutage getreten ist, die die badische Regierung nicht mehr als mit der Reichsverfassung vereinbar anzusehen vermag. Die badische Regierung befürchtet, daß durch die Rechtsauffassung der Reichsregierung der bundesstaatliche Charakter der Reichsverfassung in Frage gestellt wird und die Länder Eingriffen ausgesetzt werden, die die ihnen durch die Reichsverfassung gewährleistete Eigenstaatlichkeit vernichten.

Die badische Regierung hat ihre Klage als selbständige Klage unabhängig von der Klage des preußischen Staatsministerium erhoben, um die vordringlichsten Rechtsfragen, die sich hinsichtlich der Anwendbarkeit des Artikels 48 der Reichsverfassung in Fällen der erwähnten Art ergeben, zu klären, und damit zur politischen Beruhigung im Reiche beizutragen. Wenn die badische Regierung sich mit der Verbindung der Verhandlung ihrer Klage mit der Klage Preußens einverstanden erklärt hat, so glaubte sie sich den Zweckmäßigkeitsgründen nicht verschließen zu sollen, die für eine solche Verbindung sprechen. Die Vertreter der badischen Regierung werden sich aber auch nach der Verbindung entsprechend dem Charakter der badischen Klage lediglich auf die Beteiligung an der Erörterung der Rechtsfragen beschränken.

Die badische Regierung hofft, daß die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof in versöhnlichem Geiste geführt wird und den mit der badischen Klage verfolgten Zweck einer Klärung der Rechtslage und einer Beruhigung der politischen Atmosphäre erfüllt.

Wenn der Herr Vertreter Preußens die Erklärung abgegeben hat, daß die preußische Klage keine Spitze gegen den Herrn Reichspräsidenten enthalte, so kann ich mich dieser Erklärung für die badische Klage nur anschließen. Für die badische Regierung handelt es sich lediglich darum, der nach Artikel 50 der Reichsverfassung für die Anordnungen des Herrn Reichspräsidenten verantwortlichen Reichsregierung gegenüber festzustellen, in welchem Umfange die Beeinträchtigung verfassungsmäßiger Rechte der Länder durch Maßnahmen nach Artikel 48 der Reichsverfassung möglich oder nicht möglich ist. Die verehrungswürdige und verehrte Person des Herrn Reichspräsidenten wird durch den Austrag dieser Rechtsfragen nach Auffassung der badischen Staatsregierung in keiner Weise berührt."

Die Sitzung am Dienstag.

Leipzig, 11. Okt. Zu Beginn der Dienstag-Verhandlung präzisiert Ministerialdirektor Dr. Brecht seine am Montag auf Fragen des Vorsitzenden abgegebene Erklärung, daß die zweite Gruppe der abgebauten Minister einer Einladung zu einer Besprechung mit dem Reichskommissar gefolgt sein würde,

wenn diese Einladung nicht fälschlicherweise unter der Firma des preußischen Ministerpräsidenten ergangen wäre.

Die grundsätzliche Frage, ob überhaupt die Minister zu einer Zusammenarbeit mit dem Reichskommissar bereit gewesen sein würden, wird ausdrücklich bejaht. Jeder der Minister wäre bereit gewesen, im Rahmen seiner Ressortgeschäfte im Interesse des Landes Preußen fortzuarbeiten.

Ministerialdirektor Dr. Gottheiner erklärt, daß eine solche Einzelzusammenarbeit des Reichskommissars mit den einzelnen Ressorts natürlich nicht den Aufgaben des kommissarischen Ministerpräsidenten entsprochen haben würde. Das Schreiben vom 20. Juli sei vom Reichskommissar so aufgefaßt worden, daß die Minister eine Zusammenarbeit mit ihm ablehnten. Anders könnte dieses Schreiben nicht verstanden werden.

Eine längere Auseinandersetzung entspinnt sich über die von Gottheiner erhobene Behauptung. Ministerpräsident Braun habe alsbald nach der Amtsentsetzung die Frage an das Büro des Staatsministeriums gestellt, wie es mit seinem Gehalt sei, und auf die Antwort, daß das Gehalt fortgezahlt werde, sich für befriedigt erklärt.

Zur Frage der Zeugenbenennungen äußert der Vorsitzende die Auffassung, daß Reichskanzler v. Papen, die Minister usw. doch als Partei anzusehen seien. Die Frage, ob zwischen Reich und NSDAP. Abmachungen getroffen worden seien, die u. a. auch das Vorgehen gegen Preußen vorsehen, werde sich durch Vernehmung dieser Zeugen auch deshalb kaum klären lassen, weil sehr wahrscheinlich keine formulierten Vereinbarungen getroffen, sondern lediglich in Verhandlungen Vorschläge und Möglichkeiten erörtert worden seien.

Der Vorsitzende verweist auf den amtlichen Bericht der Reichsregierung über den Besuch Hitlers bei Hindenburg. Danach habe Hindenburg sein Bedauern ausgesprochen, daß Hitler sich nicht in der Lage sehe, entsprechend seinen vor der Reichstagswahl abgegebenen Erklärungen eine vom Vertrauen des Reichspräsidenten getragene nationale Regierung zu unterstützen.

Die Entscheidung darüber, ob Hitler oder einer der Minister als Zeugen mündlich vernommen werden sollen, will sich der Vorsitzende vorbehalten.

Der Vertreter der SPD-Fraktion im preußischen Landtag, Prof. Dr. Heller, behauptet zur Unterstützung der Angabe, wonach parteipolitische Abmachungen mit der NSDAP. die Reichsregierung gezwungen hätten, gegen Preußen vorzugehen, daß die Herren v. Alvensleben und v. Gleichen darüber Bescheid wüßten und gehört werden könnten. Den Inhalt dieser Abmachungen müsse man unter allen Umständen kennen lernen.

Ministerialdirektor Dr. Brecht: „Wir behaupten, daß es zu einer Entfernung der sozialdemokratischen Minister gekommen ist, weil es dem Verlangen der NSDAP. entsprach. Es ist ohne Beweisaufnahme klar, daß der Reichskanzler versucht hat, in Preußen eine neue Regierung unter Beteiligung der Nationalsozialisten einzusetzen".

(Die Sitzung dauert an.)

Keine Vereinbarungen zwischen Papen und Hitler.

Im Auftrage der Reichsregierung gab Ministerialdirektor Dr. Gottheiner mit ausdrücklicher Zustimmung des Reichskanzlers vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich folgende Erklärung ab:

Eine Vereinbarung des Reichskanzlers mit Hitler über ein Vorgehen gegen Preußen ist nicht getroffen. Verhandlungen darüber haben zwischen ihnen nicht stattgefunden. Auch die Aufhebung des Uniformverbots, die Wiederzulassung der SA. und die Wiedergewährung sonstiger politischer Freiheiten waren nicht Gegenstand von Vereinbarungen zwischen dem Reichskanzler und Hitler, gehörten vielmehr von vornherein zum Programm der Reichsregierung, die von sich aus entschlossen war, aus Gründen der Gerechtigkeit Ausnahmebestimmungen gegen die Nationalsozialisten zu beseitigen.

Scharfer Beschluß des Auswärtigen Ausschusses.

Der Regierung wird Verfassungsbruch vorgeworfen.

Berlin, 11. Okt. Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages wurde am Schluß der kurzen Nachmittagssitzung folgender Antrag Dr. Fricks (Nat.), Dr. Bell (Zentr.) und Graf Quadt (BVP.) angenommen.

„Der Auswärtige Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 13. September 1932 einmütig folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Ausschuß hat auf Grund des Artikels 33 der Reichsverfassung die Zuziehung des Reichskanzlers, des Reichsaußenministers und des Reichswehrministers beschlossen, um in den für das Schicksal des deutschen Volkes entscheidenden Fragen der Außenpolitik, insbesondere über das Lausanner Abkommen und der Abrüstungsfrage die erforderlichen Auskünfte zu erhalten. Die Weigerung der Reichsregierung, diesem Ersuchen zu folgen, bedeutet einen Verfassungsbruch, gegen den sowohl aus Rechtsgründen, wie aus zwingenden Gründen der Außenpolitik wie der Innenpolitik schärfste Verwahrung eingelegt wird.

„In der zu heute anberaumten neuen Sitzung mit der Tagesordnung „Bericht über die Lausanner Verhandlungen, Abrüstungsfrage, Bericht über die Völkerbundstagung" hat die Reichsregierung wiederum ihr Erscheinen abgelehnt. Das verfassungswidrige Verhalten der Reichsregierung wird besonders dadurch gekennzeichnet, daß sie sich einerseits mit scharfer Betonung beruft auf die Reichsverfassung, um daraus die uneingeschränkte Ausübung aller verfassungsmäßigen Rechte einer vollberechtigten Regierung für sich herzuleiten, daß sie andererseits aber ihren verfassungsmäßigen Pflichten gegenüber der Volksvertretung sich entzieht. Die Reichregierung hat sich also durch ihre erneute grundlose Weigerung, vor dem Auswärtigen Ausschuß zu erscheinen, des wiederholten Verfassungsbruches schuldig gemacht. Dem neuen Reichstag bleibt es vorbehalten, daraus die verfassungsmäßigen Folgerungen zu ziehen. Die Weigerung der Reichsregierung, dem Ausschuß Rede und Antwort zu stehen, bedeutet aber auch eine schwere Schädigung der außenpolitischen Stellung des Reiches, da die Reichsregierung damit vor aller Welt beweist, daß sie nicht den Mut findet, für ihre von schweren Mißerfolgen in Lausanne und Genf begleitete Außenpolitik einzustehen und eine Unterstützung im Volk und in der Volksvertretung zu suchen. Ihre außenpolitischen Aktionen entbehren deshalb von vornherein des nötigen Gewichts. Das Wohl der Nation verlangt gebieterisch die alsbaldige Beendigung dieses verderblichen und verfassungswidrigen Zustandes".

Die Annahme dieses Antrages erfolgte mit den Stimmen aller Parteien. Die Kommunisten hatten sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Der Kanzler in München.

München, 11. Oktober. Reichskanzler von Papen traf heute vormittag mit dem fahrplanmäßigen Berliner Nachtschnellzug um 8.20 Uhr in München ein. Der Schlafwagen des Reichskanzlers wurde vor den Königssalon geleitet, wo sich zur Begrüßung Ministerpräsident Dr. Held mit Ministerialdirektor von Stengel, Polizeipräsident Koch, Reichsbahndirektor Löhr, Staatssekretär Neumayer von der Reichspost, der Leiter der amtlichen bayerischen Pressestelle, Oberregierungsrat Dr. Eisele, Freiherr von Lersner u. a. eingefunden hatten.

Nachdem Ministerpräsident Held den Reichskanzler und seine Begleitung begrüßt hatte, begaben sie sich zu dem in der Bayerstraße wartenden Kraftwagen. Da die Ankunftszeit nicht bekanntgegeben war, hatten sich nur wenige Zuschauer eingefunden. Beim Abfahren der Wagen brachten einige Nationalsozialisten „Heil Hitler"-Rufe aus. Die Demonstranten wurden von der Polizei rasch beiseite gedrängt. Der Reichskanzler fuhr zunächst in das Palais des Ministerpräsidenten, wo er mit Dr. Held das Frühstück einnahm.

Um 10 Uhr erfolgt im Staatsministerium des Aeußeren die Vorstellung des gesamten Staatsministeriums. Um ½11 Uhr stattet der Reichskanzler dem Landtagspräsidenten Dr. Stang im Landtagsgebäude einen Besuch ab. Für 11 Uhr ist eine Pressekonferenz bei dem Reichskanzler vorgesehen. Im Anschluß hieran wird der Kanzler einen Besuch im Rathaus bei Oberbürgermeister Dr. Scharnagl unternehmen. Bei dem hiesigen verreisten Kardinal gibt der Reichskanzler gegen Mittag seine Karte ab. Um 12.30 Uhr wird er das Münchener Kriegerdenkmal besuchen und einen Kranz niederlegen.

Reich und Preußen.

Am Montag begannen vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich die Verhandlungen über die Klage der abgesetzten preußischen Minister gegen die Einsetzung des Reichskommissars in Preußen. Am 20. Juli 1932 wurde durch die Reichsexekutive in Preußen auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung ein Kampf zwischen Reich und Preußen praktisch entschieden, der schon Monate vorher im Brennpunkt des allgemeinen Interesses stand. Aber erst die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof kann dem Sieg des Reiches über das frühere Regime in Preußen auch die verfassungs- und staatsrechtliche Sanktion geben. Die Bedeutung für das deutsche Verfassungsleben und den ganzen inneren Staatsaufbau, die diese Verhandlungen vor den sieben Mitgliedern des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich haben werden, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Handelt es sich letzten Endes doch um die entscheidenden Grundfragen des deutschen bundesstaatlichen Aufbaues, die hier wenigstens vom verfassungsrechtlichen Standpunkt aus gelöst werden müssen. Noch nie ist eine Reichsexekution vor dem Staatsgerichtshof eingeklagt worden. Zwar ist der Eingriff des Reichs in Preußen nicht ohne Vorgang, — bekanntlich wurde 1923 auch eine Reichsexekution gegen Sachsen geführt — jedoch hat sich zum ersten Mal in der Geschichte der Weimarer Verfassung ein Land zu einer Klage gegen das Reich wegen eines auf Grund des Artikels 48 durch den Reichspräsidenten angeordneten Reichseingriffs entschlossen.

In dem Prozeß handelt es sich weiterhin um die verfassungsmäßigen Befugnisse des Reichspräsidenten. Die Notverordnung, durch die der Reichskanzler von Papen an Stelle des Ministerpräsidenten und des Innenministers kommissarisch mit der Regierungsgewalt in Preußen betraut wurde, ist das Werk des Reichspräsidenten, wenn die Reichsregierung auch die politische Verantwortung zu tragen hat. Der Staatsgerichtshof wird also die grundsätzliche Frage zu entscheiden haben, ob die Reichsregierung im Auftrage des Reichspräsidenten zu einem solchen Vorgehen gegen eine Landesregierung berechtigt ist. Diesen besonderen Punkt der Angelegenheit haben die Regierungen von Bayern und von Baden mit ihrer Feststellungsklage im Auge gehabt. Auch die Klage der früheren preußischen Minister zielt mit auf denselben Punkt. Die Staatsrechtslehrer sind sich nicht einig, wie die Verfassung in diesem strittigen Punkte auszulegen ist. Für die Auffassung der Reichsregierung und die der früheren preußischen Regierung sind je drei Sachverständige geladen. Durch ihre Aussagen kann also kaum etwas bewiesen werden, da ihre Gutachten sich gegenseitig aufheben. Für den Laienverstand scheint allerdings in dem Artikel 48 der Verfassung die Rechtsgrundlage für den Reichspräsidenten gegeben, auf dem Wege, der im Falle Preußen beschritten worden ist, gegen die Regierung eines Landes vorzugehen. Denn nach dem ersten Absatz des Artikels kann der Reichspräsident ein Land mit Hilfe der bewaffneten Macht dazu anhalten, die ihm obliegenden Pflichten zu erfüllen. Der Reichspräsident hat in Bezug auf die Mittel vollkommen freie Hand, denn er kann nach dem zweiten Absatz des Artikels 48 die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen treffen, erforderlichenfalls mit Hilfe der bewaffneten Macht einschreiten. Voraussetzungen sind Nichterfüllung der einem Lande obliegenden Pflichten oder erhebliche Störung oder Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Ob die Voraussetzungen vorliegen, ist ganz dem Ermessen des Reichspräsidenten anheimgegeben. Die „nötigen Maßnahmen", die getroffen werden müssen sind die nach seiner Ansicht nötigen Maßnahmen.

Es wird also grundsätzlich kaum bestritten, daß der Artikel 48 den Reichspräsidenten ermächtigt, in einem Lande, dessen Regierung versagt, einen Reichskommissar mit Regierungsbefugnissen einzusetzen. Strittig könnte im einzelnen Falle dann nur noch die Frage sein, ob die Regierung des betreffenden Landes die ihr obliegenden Pflichten nicht erfüllt hat oder ob die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet war. Auf diesen Streitpunkt bezieht sich im besonderen die Klage der früheren preußischen Regierung. Der Vertreter der Reichsregierung hat gleich am ersten Verhandlungstage diese Frage unbedingt bejaht und die Notwendigkeit der Eingriffe in Preußen mit den blutigen Vorgängen vor dem 20. Juli, die unbestreitbar zahlenmäßig am stärksten in Preußen in Erscheinung traten, mit der heftigen innerpolitischen Gegnerschaft der leitenden preußischen Minister und Beamten gegen die Reichsregierung und der parteipolitischen Einstellung der alten Preußenregierung begründet. Sensationell wirkten in diesem Zusammenhang die Feststellung des Ministerialdirektors Dr. Gottheiner, daß zwischen dem preußischen Innenministerium und Führern der KPD. geheime Verhandlungen über gegenseitige Duldung und Begünstigung. Der Umstand, daß der Vertreter der sozialdemokratischen Preußenfraktion nicht nur die Tatsache dieser Verhandlungen zugab, sondern noch hinzufügte, sie seien im ganzen Ministerium bekannt gewesen, ist natürlich geeignet, die Beweiskraft der von der Reichsregierung vorgebrachten Argumente zu erhöhen.

Obwohl die Streitfrage Reich-Preußen, die in Leipzig endgültig entschieden werden soll, von allergrößter politischer Bedeutung ist, wird sich der Staatsgerichtshof entsprechend seiner Kompetenz auf die Entscheidung lediglich der Rechtsfragen beschränken müssen. Freilich ist es fraglich, inwieweit eine reinliche Scheidung zwischen den Problemen des Verfassungs- und Staatsrechts auf der einen und der politischen Erörterung sowie den politischen Schlußfolgerungen auf der anderen Seite sich überhaupt wird durchführen lassen. Politisch gesehen war der Zustand, der sich in Preußen insbesondere nach der Landtagswahl herausgebildet hatte, völlig unhaltbar. Die alten preußischen Regierungsparteien haben, wie die weitere Entwicklung bewiesen hat, mit ihrer bedenklichen Abänderung der Geschäftsordnung des Landtags, der Regierung Braun-Severing einen rechten Bärendienst erwiesen, wenn sie ihr auch das vorübergehende Verbleiben im Amte als geschäftsführendes Kabinett ermöglichten. Auch im neugewählten preußischen Landtag ist ja bis heute noch keine parlamentarische Regierung zustande gekommen, und es ist auch nicht abzusehen, wie sich in Zukunft eine Mehrheit zur Regierungsbildung zusammen-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

finden soll. Wenn man sich die unhaltbaren damaligen Zustände ins Gedächtnis zurückruft und mit der unbestreitbaren Festigung der preußischen Regierungsgewalt vergleicht, so hat das Einschreiten des Reiches zum mindesten den Anschein der Notwendigkeit, über deren Voraussetzungen jetzt der Staatsgerichtshof zu entscheiden hat.

Wie aber auch das Urteil des Gerichtshofes sein wird, soviel steht schon jetzt fest, daß es am Beginn einer Aera der innerpolitischen Entwicklung stehen wird, die man einmal als die große Verwaltungs-Flurbereinigung kennzeichnen dürfte. Der Dualismus zwischen Reich und Preußen war auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand. Das umso mehr, als die aufgeplusterten und doppelt arbeitenden Verwaltungsapparate, die schon auf Grund des Gesetzes von der Eigenwilligkeit und der Schwerkraft der Bürokratien sehr oft gegeneinander einen stillen Krieg führten, für das arm gewordene Deutschland untragbar geworden war. Wichtige finanzielle Reserven des Reiches sowohl wie Preußens wurden zur Erhaltung eines Zustandes aufgewandt, dessen Rückständigkeit heute von niemanden bestritten wird. Auch die ehemalige preußische Staatsregierung hatte das längst eingesehen. Sie arbeitete ebenfalls auf eine große Reform hin. Parlamentarische Hemmungen jedoch haben die Regierung Braun-Severing einen Kurs steuern lassen, der zum mindesten den Anschein erweckte, man wolle es bei der Theorie bewenden lassen. Drum hat am ersten Verhandlungstage der Vertreter des Reiches behauptet, Severing habe die politische Sache genau so beurteilt wie die Reichsregierung. Minister Severing bestreitet allerdings, den Reichsinnenminister je zur Einsetzung eines Reichskommissars ermuntert zu haben, gab aber am Montag abend in seiner Zwickauer Rede, ihm in einem Gespräche gesagt zu haben, daß nach den Reichstagswahlen im Juli sehr wohl die Zeit reif sein könnte für eine Personalunion zwischen Reich und Preußen. Derartige Pläne waren nach der Erklärung Severings bereits im Sommer 1931 zwischen dem damaligen Reichskanzler Brüning und dem preußischen Ministerpräsidenten Braun erörtert worden. In diesem Sinne wird auch, unbeschadet des Urteilsspruchs von Leipzig, die geschichtliche Entwicklung gehen müssen. Gerade der Streit vor dem Staatsgerichtshof ist ein Beweis dafür, daß eine Verfassung, die derartige Konflikte zwischen der Regierung des größten deutschen Landes und der Reichsregierung überhaupt zuläßt, zweifellos empfindliche Mängel hat.

Deutscher Besuch in London?

Kabinettssitzung zur Unterredung Macdonald-Herriot / Fortsetzung der Vorbesprechungen mit dem deutschen Kanzler oder Außenminister?

S. **London, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)** Das britische Kabinett tritt heute zusammen, um die zum Teil recht auseinandergehenden Ansichten einzelner Minister im Hinblick auf den Besuch Herriots aufeinander abzustimmen. Dieser Kabinettsrat ist um so bedeutungsvoller, als mittlerweile in London die Ansicht durchgedrungen ist, daß der Stillstand der Abrüstungsdebatte durch lauwarme Kompromisse nicht überwunden werden kann und daß es nutzlos wäre, Deutschland durch taktische diplomatische Schachzüge wieder die Mitarbeit in Genf zu ermöglichen. Die Debatte ist zweifellos in ein Stadium geraten, in dem nur noch sachlich-exakte Pläne Nutzen bringen können. Frankreich hat einen solchen Plan bereit.

daß England und Deutschland verhandlungsfähige Pläne aufbringen, ist das Gebot der Stunde.

Einmütig drückt die britische öffentliche Meinung in diesem Sinne auf Downingstreet. Auf welchem Wege man hier die Lösung zu finden hofft, zeigt folgender Absatz der „Times“:

„Es besteht kein Grund zu der Annahme, so schreibt der Genfer Korrespondent des Blattes, daß die Reichsregierung, wenn man ihr das Recht zur Herstellung der jetzt verbotenen Waffen gibt, bereit wäre, die wirkliche Zahl freiwillig zu beschränken, zum Beispiel auf 3 Tanks, 20 Militärflugzeuge und Schlachtschiffe, die die gegenwärtige Tonnage nicht übersteigen. Es gilt als durchaus nicht sicher, daß selbst eine nationalsozialistische deutsche Regierung wirklich den Wunsch hat, größere Schlachtschiffe zu bauen als die jetzigen Panzerschiffe, und wir wissen bestimmt, daß Deutschland jetzt keine Unterseeboote bauen will. Die Hauptopposition gegen eine Lösung auf dieser Linie kommt von den Advokaten der Abrüstung, die in jeder Vergrößerung der Bewaffnung irgend eines Landes, und sei sein gegenwärtiger Standard auch noch so gering, eine Todsünde erblickt, und sie kommt zweitens von den Sozialisten in Deutschland und auch in Frankreich, denen der Gedanke unerträglich ist, daß irgend einer Regierung zu der General v. Schleicher gehört, irgendwelche Zugeständnisse gemacht werden sollen“.

Man hat hier den Eindruck, daß die ganze Abrüstungsbewegung, nachdem sich die Dinge soweit entwickelt haben, nur noch einen großen Erfolg oder einen vollständigen Fehlschlag bringen kann. Gerade deshalb erhofft man eine Lösung,

die Deutschland vollste Gleichheit in der Theorie verschaffen, dann aber die Reichsregierung zu der Verpflichtung veranlassen soll, von seinem Rechte für eine bestimmte Frist keinen Gebrauch zu machen,

um den anderen Regierungen für die Aufstellung eines wirklichen Abrüstungsschemas Zeit zu lassen.

Es gilt hier nicht für ausgeschlossen, daß der Unterredung zwischen Herriot und Macdonald nicht sofort die Großmächtekonferenz folgen wird, sondern ein Besuch des Reichskanzlers oder des Reichsaußenministers in London. Dieser Gedanke, dem heute auch der „Daily Telegraph“ Ausdruck gibt, ist sicher erwähnenswert. Denn von der Mächtekonferenz ist vorläufig bestimmt keine fruchtbare Arbeit zu erwarten. Da Grandi in den nächsten Tagen wieder nach London zurückkehrt, könnten diese intimen Vorbesprechungen Macdonalds auch auf Italien ausgedehnt werden.

Englische Seemanöver.

S. **London, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)** Die Verbände der britischen Heimatflotte sind heute zu den Manövern in der Nordsee zusammengezogen und zwar die Schlachtschiffe „Nelson“ und „Rodney“, das Schlachtschiffgeschwader und die zweite Zerstörerflottille, zu der die 4 neuen Zerstörer Englands gehören. Hauptaufgabe der Uebung ist ein Angriff der Zerstörer auf die großen Kampfschiffe unter der Annahme, daß die Zerstörerflotte bereits im vorhergehenden Gefecht beschädigt worden ist. Es wird also gewissermaßen ein „Todesritt“ der Zerstörer konstruiert werden, um deren äußersten Nutzwert festzustellen.

Keine Gehaltskürzungen in Genf.

Genf, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Die Ersparnisse im Völkerbundshaushalt, die durch Herabsetzung der sehr hohen Beamtengehälter erzielt werden sollten, sind für dieses Jahr unmöglich geworden. Ein Juristenausschuß hat dem Haushaltsausschuß der Völkerbundsversammlung ein Gutachten vorgelegt, in welchem festgestellt wird, daß die Versammlung nicht das Recht habe, die Gehälter der Völkerbundsbeamten, der Beamten des Internationalen Arbeitsamtes oder des Internationalen Gerichtshofes im Haag herabzusetzen, soweit eine solche Möglichkeit nicht ausdrücklich in den Verträgen zwischen der Verwaltung und den einzelnen Beamten vorgesehen sei. Solche Bestimmungen sind jedoch in den Normalverträgen der Völkerbundsbeamten nicht enthalten.

Die Juristen sprachen sich weiter dahin aus, daß das Verwaltungsgericht, das im Falle von Gehaltskürzungen zuständig sei, sich für den Standpunkt der Beamten aussprechen werde. Wenn der Völkerbund die Gehälter heute kürze, so werde er sie wahrscheinlich später nachzahlen müssen.

Verschwörung in Dalmatien.

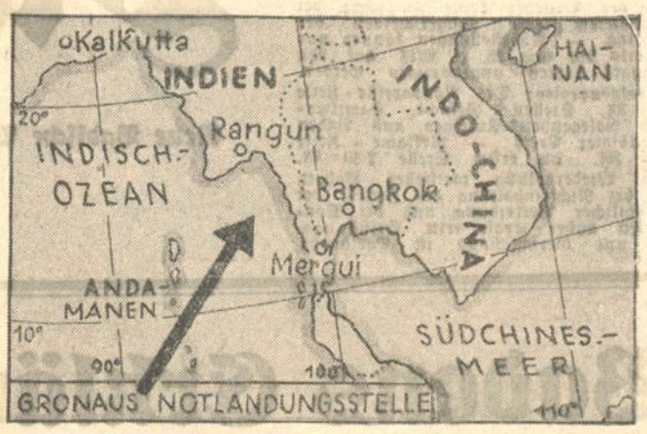
— **Belgrad, 11. Okt.** Amtlich wird mitgeteilt, daß die Behörden in Dalmatien und im kroatischen Küstenland eine weitverzweigte revolutionäre Organisation entdeckt haben. Die Aufdeckung erfolgte anläßlich der Untersuchung der Zusammenstöße zwischen Aufständischen und der Gendarmerie, die dort stattgefunden hatten. Unter der Bevölkerung wurden zahlreiche Helfershelfer der Aufständischen festgestellt, die Höllenmaschinen, Waffen und Munition aus Zara und Fiume nach Südslawien eingeschmuggelt hatten. Unter den Bauern des Grenzgebietes wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Aufstand in Abessinien.

London, 11. Okt. Berichten aus Addis Abeba zufolge, ist in Abessinien eine Revolution ausgebrochen. Der Sohn des früheren Königs von Gojam, Ras Hailu, der wegen Verrats zum Tode verurteilt und dann begnadigt worden war, hat sich gegen die kaiserliche Regierung erhoben und Debra Marcos, die frühere Residenz seines Vaters, besetzt. Kaiserliche Truppen sind gegen die Aufständischen vorgerückt und belagern Debra Marcos.

Gronau gerettet.

Berlin, 11. Okt. Aus Singapore wird gemeldet: Der englische Dampfer „Caragola“ hat, wie ein in Manila aufgefangener Funkspruch besagt, die Besatzung des Flugbootes Gronaus an Bord genommen. Sämtliche Insassen sind wohlauf. Der Dampfer hat Kurs auf Rangoon genommen.



Gronaus Notlandung.
Lagekarte der Notlandestelle an der Westküste Hinterindiens.

Wie aus Rangoon in Burma gemeldet wird, hat der englische Dampfer „Caragola“, der Gronau und seine Begleiter rettete, das Flugzeug Gronaus ins Schlepptau genommen und wird voraussichtlich am Dienstag vormittag in Rangoon eintreffen.

Die „Caragola“ mit dem Dornierwal im Schlepptau ist nach einer letzten Meldung am Dienstag früh im Hafen von Rangoon eingelaufen. Ueber die Funkstation Bandong teilt v. Gronau in zwei Funksprüchen mit, daß der Dornierwal unbeschädigt sei und sich im Seegang ausgezeichnet gehalten habe. Besatzung und Boot seien in bester Verfassung. Er hoffe, recht bald weiterfliegen zu können.

„Graf Zeppelin“ passiert Gibraltar.

Friedrichshafen, 11. Okt. Nach einem beim Luftschiffbau eingegangenen Funkspruch passierte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 12 Uhr mitternachts Gibraltar. Das Luftschiff hat zur Zeit eine Stundengeschwindigkeit von 75 Kilometern.

Neues aus aller Welt.

Salzsäure statt Wein.

Düsseldorf, 11. Oktober. In Büderich (Kreis Mörs) kamen auf tragische Weise zwei junge Männer im Alter von 20 und 22 Jahren ums Leben. Die beiden, die zu der benachbarten Kirmes gehen wollten, wollten vorher im Keller Wein trinken. Im Dunkeln nahmen sie anstatt der Weinflasche eine Salzsäureflasche und tranken davon. Obwohl sie sofort den fürchterlichen Irrtum bemerkten, war es jedoch schon zu spät. Sie liefen, nachdem sie zunächst Wasser getrunken hatten, zum nahegelegenen Krankenhaus. Einer von ihnen brach auf diesem Wege bereits tot zusammen, während der andere kurze Zeit nachher im Krankenhaus verstarb.

Jäger erschießen ein spielendes Kind.

ℏ **Bielefeld, 11. Okt.** Einem tragischen Irrtum zweier Jäger fiel ein achtjähriger Knabe zum Opfer. Die beiden Jäger, die sich auf Fuchsjagd befanden, glaubten in einer Entfernung von etwa 150 Meter einen Fuchs zu sehen und legten darauf an. In Wirklichkeit war es das achtjährige Söhnchen eines Maurers, das eine braune Wildlederhose trug und sich spielend an dem Fuchsloch beschäftigte. Das Kind erlitt einen Rücken- und Bauchschuß und war sofort tot. Die unglücklichen Schützen brachen unter der schweren Gemütsdepression zusammen. Die Bielefelder Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet, ob Fahrlässigkeit oder eine Verkettung unglücklicher Umstände vorliegt.

Vom Schnellzug überfahren.

□ **Paris, 11. Okt.** In Brons bei Grenoble ereignete sich am Montag ein furchtbarer Unfall, der drei Todesopfer forderte. Drei Frauen überquerten am Bahnhof Brons die Gleisanlagen. Dabei blieb eine der Frauen mit dem Schuhabsatz in der Weiche stecken. Als die beiden anderen ihr helfen wollten, wurden alle drei von einem Schnellzug erfaßt und buchstäblich zermalmt.

100 Personen von einem Dach gestürzt.

= **Rom, 11. Okt.** Während einer Fußballpartie in Messina hatten sich Hunderte von Sportbegeisterten auf die Dächer der den Spielplatz umsäumenden Häuser begeben. Auf dem Blechdach eines ehemaligen Flachhauses hatten sich allein 150 Personen jeden Alters angesammelt. Da die Balken, die das Blech trugen, morsch waren, brach das Dach während des Spieles zusammen. Etwa 100 Personen stürzten zum Glück aus nicht allzu großer Höhe in die Tiefe. Es wurden 41 Verletzte gezählt, von denen sechs in so üblem Zustand waren, daß sie im Krankenhaus behalten werden mußten.

Neue Erdstöße im griechischen Erdbebengebiet.

Athen, 11. Okt. Wie aus Saloniki gemeldet wird, sind im griechischen Erdbebengebiet neue starke Erdstöße verspürt worden. Unter der Bevölkerung entstand eine furchtbare Panik.

„D. X“ in Frankfurt a. M.

Frankfurt, a. M., 11. Okt. Der Besuch des „Do. X“ in Frankfurt a. M. hat auf die Bevölkerung Frankfurts und seiner Umgebung wie eine Sensation gewirkt. Jeder, der es nur irgendwie ermöglichen konnte, hat sich nach dem Mainufer aufgemacht. Als der Riesenvogel über der Ankerstelle schwebte, scholl ihm ein gewaltiger Sturm der Begeisterung entgegen. Nach einer Schleifenfahrt über der Stadt kehrte „Do. X“ nach der Ankerstelle zurück und im eleganten Gleitfluge ging er unter dem ungeheuren Jubel der Menge und dem Sirenengeheul der Schiffe auf das Wasser nieder. Der Führer des Luftschiffes, Kapitän Christiansen, und seine Mannschaft wurden von der Stadt Frankfurt a. M. herzlichst willkommen geheißen, während Kinder eine Fülle von Blumenspenden überreichten. „Do. X“ wird voraussichtlich bis kommenden Freitag in Frankfurt bleiben.

Selbstmord eines Berliner Forschungsreisenden.

Berlin, 11. Okt. Der Forschungsreisende und Schriftsteller Friedrich Heiland hat sich in seiner Wohnung mit einem Jagdgewehr einen tödlichen Schuß in den Kopf beigebracht. Heiland hat die Tat offenbar infolge seelischer Depression begangen.

Das dritte Mitglied der Autodiebesbande stellt sich der Polizei.

Berlin, 11. Okt. Das dritte Mitglied der Autodiebesbande Rindfleisch, der 50 Jahre alte Paul Hehne, hat sich überraschenderweise am Dienstag früh im Polizeipräsidium selbst gestellt.

Gefängnisstrafen im Rendsburger Landfriedensbruchprozeß.

Kiel, 11. Okt. Im Prozeß vor dem Kieler Sondergericht, der hier wegen der blutigen Vorfälle in Rendsburg am 10. Januar d. J., bei denen der Nationalsozialist Menzel getötet wurde, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit und Presse stattfand, wurde am Montag abend das Urteil verkündet. Von den 23 dem Reichsbanner, der SPD. und der KPD. angehörenden Angeklagten wurden wegen schweren Landfriedensbruches verurteilt: zwei Angeklagte zu je einem Jahr, sechs Monaten Gefängnis, drei Angeklagte zu je einem Jahr, zwei Monaten Gefängnis, zwei Angeklagte zu je zehn Monaten Gefängnis, zwei Angeklagte zu je acht Monaten Gefängnis, vier Angeklagte zu je sieben Monaten Gefängnis, zwei Angeklagte zu je sechs Monaten Gefängnis, ein weiterer Angeklagter erhielt wegen einfachen Landfriedensbruches vier Monate Gefängnis.

Sieben Angeklagte wurden mangels Beweises freigesprochen. Gegen die fünf Angeklagten, die über ein Jahr Gefängnis erhalten haben, wurde Haftbefehl erlassen.

Strafantrag gegen Dr. Weiß und Heimannsberg zurückgezogen.

Berlin, 11. Okt. Die Strafkammer des Landgerichts I hat die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den früheren Berliner Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß und gegen den früheren Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Heimannsberg, gegen die die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Nichtbefolgung der Anordnungen des Militärbefehlshabers General von Rundstedt erhoben hatte, abgelehnt, da die Anklage dem Vernehmen nach in tatsächlicher und rechtlicher Beziehung der Grundlage entbehre.

Sportpalastversammlung der NSDAP verboten

Berlin, 11. Okt. Die für Mittwoch abend angesetzte Kundgebung der NSDAP. im Berliner Sportpalast, in der neben Dr. Goebbels der Präsident des preußischen Landtages, Kerrl, sprechen sollte, ist vom Berliner Polizeipräsidenten verboten worden. Die Gründe des Verbotes sind noch nicht bekannt gegeben worden.

Wirtschaftspartei bleibt selbständig.

TU. **Berlin, 10. Okt.** Der am Sonntag in Berlin abgehaltene Parteitag der Wirtschaftspartei hat beschlossen, daß die Partei an ihrem Namen festhält und in voller Selbständigkeit in den Wahlkampf geht. Durch geeignete Listenverbindung wird dafür Sorge getragen, daß Stimmen nicht verloren gehen. In einer Entschließung kam zum Ausdruck, daß die Partei jede Politik unterstützen wird, die den Schutz und die Freiheit der Privatwirtschaft, die Förderung der persönlichen Verantwortung und die völlige Ausschaltung des Sozialismus in jeder Form zum Ziele hat. Darüber hinaus wird die Partei, wie es in der Entschließung heißt, alle Kräfte für die Sammlung des bodenständigen christlich-nationalen Bürgertums einsetzen.

Reichsparteitag der Volksrechtspartei.

Leipzig, 9. Okt. Am Sonntag fand hier der Reichsparteitag der Volksrechtspartei statt. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete die Einstellung der Partei zur Reichstagswahl und zu den aktuellen Fragen der Politik. Es wurde beschlossen, sich mit aller Kraft am Wahlkampf zu beteiligen. Der Parteiführer wurde ermächtigt, weitere Verhandlungen über eine etwaige Listenverbindung mit anderen Parteien zu führen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Dschungel ruft!

Meine Erlebnisse als Großtierfänger. / Von Frank Buck.

VII.

Vielseitige Aufgaben.

Am 20. Mai desselben Jahres schiffte ich mich nach Hongkonk ein. Die nach Nepal führende Expedition wegen der indischen Rhinos war meine Hauptaufgabe; aber ich hatte auch noch andere Aufträge, die es auszuführen galt. Der Zoo von St. Louis hatte mich beauftragt, ihm eine Sammlung indischer Stelzvögel (Kraniche, Störche, Flamingos) zu verschaffen, desgleichen einige Gibbons und Antilopen.

Dann war ich verpflichtet, für die Stadt Dallas einen vollständigen neuen Zoo einzurichten. Nicht lange bevor ich abgefahren war, hatte ich mich einige Tage lang in Texas aufgehalten und mit den Stadtvätern meiner Geburtsstadt verhandelt. Ich hatte meinen Plan für einen in gewissen Grenzen zu haltenden Tierpark entwickelt und eine Liste von Vögeln und anderen Tieren vorgelegt, die den Grundstock des Tierbestandes bilden würden, hatte desgleichen Pläne und Kostenentwürfe für Käfige, Zwinger und Hürden skizziert. Beim Abschied trug ich einen Kontrakt mit der Stadtverwaltung in meiner Tasche, der mich verpflichtete, innerhalb eines Jahres ungefähr fünfhundert verschiedene Arten von Vögeln, Säugetieren und Reptilien zu „liefern".

Dann hatte ich noch eine Order von Al G. Barnes, dem großen Zirkusmann, der drei Elefanten, zwei Tiger, zwei Tapire und zwei Orang-Utans wünschte. Der Newyorker Zoo hatte mich, — abgesehen von der gewünschten Herbeischaffung des Indischen Rhinos —, beauftragt, ein Paar Schneeleoparden, ein Paar Markhor-Steinziegen und einige kleinere Tiere zu beschaffen. Philadelphia beschränkte seine Order gleichfalls nicht auf „sein" Rhino, sondern forderte durch Dr. Penrose ein Paar Zwergwasserbüffel, ein Paar Schneeleoparden, einen Orang-Utan und ein Paar „Binturongs" an. Das war immer noch nicht alles. Ein paar unbedeutendere Orders zähle ich hier nicht besonders auf. Sie sehen jedenfalls, was alles von einem Tierfänger größeren Stils verlangt wird . . .!

Ich werde mich im folgenden ausschließlich auf denjenigen Teil dieser Expedition beschränken, der mich wegen der Rhinos nach Nepal führte.

Mein Tagebuch vermerkt, daß ich am 28. Juni in Singapore eintraf. Dort traf ich einige Vorbereitungen. Dann schiffte ich mich nach Kalkutta ein. In Kalkutta sollte ich außerordentliches Glück haben. Infolge bereits in die Wege geleiteter Nachforschungen erfuhr ich, daß ein Neffe des Maharadschah von Nepal General Kaiser Shum Shere, in der Stadt anwesend sei. Er war in offizieller Eigenschaft von Khatmandu herabgekommen und hatte eine Art Nepaleser Hauptquartier in der Middleton-Row, der Europäerstadt Kalkuttas, eingerichtet, wo er für die Season ein großes Haus gemietet hatte.

Ich hatte mir eine Einführung bei dem Nepal-Prinzen zu verschaffen; aber wie? Ich zerbrach mir lange den Kopf, bis mir etwas einfiel. Ich war ziemlich sicher, daß eine gute, alte Freundin von mir, eine Dame von bedeutender sozialer Stellung, die in Kalkutta lebte, meine Bitte nicht abschlagen würde. So war es. Sie gab eine Teegesellschaft und lud sowohl General Kaiser Shum Shere wie auch mich ein. General Shum Shere erwies sich als ein kleiner Mann von ungefähr fünfunddreißig Jahren. Er war in weißen Flanell gekleidet. Wenn man daran denkt, wie viele exotische Prinzen keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um sich selbst auszustaffieren, als wären sie Operetten-Feldmarschälle in der großen Schlußszene, die den König selbst auf die Bühne bringt, werden Sie sich vorstellen können, wie angenehm überrascht ich von Shum Sheres Erscheinung war.

Ein überraschender Empfang.

Scheinbar nebenbei — ich hatte nicht die Absicht, mit den Einzelheiten meines Planes allzufrüh herauszurücken — erwähnte ich die Tatsache, daß ich auf der Suche nach zwei lebenden Rhinos war. Ich wollte vorläufig einmal herausfinden, ob ich annehmen durfte, daß es noch einige dieser Tiere in Nepal gäbe. Zu meinem Entzücken erfuhr ich, daß das Nepaleser Grenzgebiet tatsächlich die letzten überlebenden Exemplare dieser sonst ausgestorbenen Tiergattung beherbergte. Wie ich gedacht hatte, war die Jagd auf sie dem Maharadscha allein vorbehalten und wurde streng kontrolliert. Prinz Shum Shere zeigte Interesse für meine Expedition. Indessen ermutigte er mich weder, noch entmutigte er mich, sondern lud mich nur zum Schluß ein, ihn gelegentlich in seinem Hause in Middleton-Row zu besuchen. Das war immerhin etwas. Es war sogar sehr, sehr viel . . .

In dem aus herrlichen Parkstraßen bestehenden Stadtteil Kalkuttas, der „Middleton Row" heißt, sind die meisten Häuser und Gärten mit Mauern umgeben. Große Eisenpforten bilden den Eingang. Als ich einige Tage später (ich ließ nicht lange Zeit vergehen) vor dem Gatter zu dem von General Shum Shere bewohnten Besitztum anlangte, fand ich wildblickende Gurkha-Schildwachen vor dem Eingang. Jeder der kriegerisch ausstaffierten Burschen war unter anderem mit drei ominösen Messern bewaffnet. Angesichts der barbarischen Rauheit ihrer Erscheinung entschloß ich mich zu äußerster Höflichkeit.

Aber meine honigsüßen Worte fruchteten nichts. Sie verstanden mich offenbar nicht. Ich hatte den Fehler gemacht, ohne Dolmetsch zu kommen. Ich versuchte es mit der Zeichensprache. Das war ein neuer Mißgriff. Einer der Gurkhas antwortete ebenfalls mittels Gebärde: er zog sein Messer und wies mit seiner Spitze auf die Straße. Der zweite machte es ihm nach. Ich entschloß mich wohl oder übel, die freundliche Aufforderung zu befolgen und mich unverrichteter Dinge zu trollen.

Beim Prinzen Shum Shere.

Am nästen Tag kam ich in Begleitung von Lal Bahudar wieder, meines indischen Boys Nummer 1, der aus dem Grenzland um Nepal stammt und die dortigen Eingeborenen Dialekte so fließend wie Hindustani spricht. Er unterhielt sich mit den Gurkhas, und diese gaben darauf den Weg frei.

Ich hatte das Haus noch nicht lange betreten und mich bei dessen Herrn melden lassen, als er erschien, um mich zu begrüßen. Im Gegensatz zu dem weißen Flanellanzug, den er auf der Teegesellschaft der Lady X. getragen hatte, steckte er diesmal in der pomphaften Kleidung exotischer Prinzen. Wäre er größer gewesen, eine martialische, bombastische Erscheinung, so hätte er leicht den gewöhnlichen lächerlichen Eindruck machen können. Aber so wirkte er eher malerisch.

Wie neulich gab er sich einfach und unzeremoniös. Es gibt wenige asiatische Gastgeber gleich ihm. Entweder sie lassen einen Besucher kaum über die Türschwelle gelangen oder sie überschütten ihn mit einem derartigen Ueberschwang von Freundschaftsbeteuerungen und Gunstbeweisen, daß dem also Geehrten schwül und bänglich um den Magen wird.

Shum Shere war anders. Er nötigte mich in einen bequemen Stuhl, und wir unterhielten uns, während ein Boy Zigaretten sowie Wisky und Soda hereinbrachte. Shum Shere war in England erzogen worden und sprach ein vorzügliches Englisch. Einzig der leise Singsang seiner Sprechweise verriet einen aufmerksamem Ohr den Orientalen.

Ich wußte, daß der Prinz das war, was man hierzulande als „shikari", das heißt „großer Jäger", bezeichnet. Er ist es gewesen, der im Jahre 1921 die Jagd des Prinzen von Wales auf seiner Asienreise geleitet hat, während derer es dem Erben der englischen Krone gelang, mehrere der gestreiften Großkatzen und ein Rekord-Rhino vor die Büchse zu bekommen.

Nachdem wir einige Minuten lang über alles mögliche geplaudert hatten, kamen wir auf den Kern der Sache. Shum Shere bestätigte mir nochmals, was er bereits auf der Teegesellschaft gesagt hatte: es gäbe Rhinos in Nepal. Aber unter keinen Umständen werde sich der Maharadschah dazu verstehen, eine Ausnahme von der Regel zu machen und mir die Jagd oder den Fang dieser Tiere zu gestatten. Es wäre so wenig Aussicht hierfür, versicherte mir mein freundlicher Wirt, wie daß der Fürst zu meinen Gunsten abzudanken gedächte.

Ich überlegte. Gab es wirklich keine Möglichkeit? Konnte ich die Tiere vielleicht kaufen? — Shum Sheres Gesicht hellte sich auf. Er werde nach Khatmandu telegraphieren.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Zweikampf auf der Rennbahn.

Angesichts des bevorstehenden englischen Cesarewitch-Rennens mit seinem Gefolge von Wetten und Lotteriegewinnen erinnert eine Londoner Zeitung an das berühmte „Hermits Derby", das in der englischen Rennchronik einen einzigartigen Platz einnimmt, allein schon wegen seiner romantischen Vorgeschichte und Begleitumstände. Zwei englische Größen des grünen Rasens, der nachmalige Lord Chaplin und Lord Hastings, bewarben sich um die Gunst der Lady Florence Paget, berühmt wegen ihrer großen Schönheit. Von den beiden Rivalen blieb Lord Hastings Sieger. Die umworbene Schönheit verabredete mit Lord Chaplin an dem Eingang zu einem großen Londoner Geschäftshaus ein Zusammentreffen. Er wartete vergebens. Denn die Lady traf sich unterdessen mit Lord Hastings an einem anderen Eingang und fuhr mit ihm zur Trauung. Im Jahre darauf nahm Lord Chaplin auf dem Rennplatz Rache. Er ließ in Derby sein Rennpferd „Hermit" laufen und mit einer halben Kopflänge wurde „Hermit" Sieger. Sein Besitzer war um 2,8 Millionen reicher. Lord Hastings erlebte die Kehrseite dieses Vorganges. Er hatte sich während der Monate, die dem Derby vorausgingen, die größte Mühe gegeben, das Rennpferd des Rivalen aus der Rolle des Favoriten zu verdrängen. Er selbst hatte schwer gegen das Pferd gewettet und als der „Hermit" seinen knappen Sieg davontrug, war Lord Hastings um einen Betrag von 2,4 Millionen Mark ärmer. Es war in England lange Zeit eine Streitfrage, wer mehr zu beneiden sei, der Besitzer der schönen Frau, oder der Besitzer des siegreichen Rennpferdes.

Hubermann läßt sich beraten.

Von Paul Palmen.

Nachdem Anton Hubermann zwanzig Jahre lang kleine Monatsgehälter eingestrichen hatte, während viele seiner ehemaligen Schulkameraden sich längst ein Auto leisten konnten, gewann er eines Tages in der Lotterie fünfzigtausend Reichsmark. Drei Tage lebte er in einem Freudenrausch, dann erwachte in ihm der Wagemut eines Kaufmanns.

*

„Aber selbstverständlich," sagte der Direktor, als Hubermann im bequemen Klubsessel des luxuriösen Büros saß, „aber selbstverständlich . . . Wir geben eine Anzeige auf und werden die eingehenden Angebote für Sie prüfen. Gebühr eine Mark das Stück. Worauf wir Ihnen die nach unserer fachmännischen Ueberzeugung vorteilhaften Objekte zur endgültigen Beschlußfassung unterbreiten. Wünschen Sie in acht Tagen wieder vorzusprechen?"

„Gerne. Nur ein Bedenken."

„Bitte?"

„Sagen Sie, können Sie denn für eine Gebühr von nur einer Mark die Angebote wirklich sorgfältig prüfen?"

Der Direktor lächelte leise:

„Organisation, Herr Hubermann. Alles Organisation. Für wenig Geld gute Arbeit. Das Geheimnis des heutigen geschäftlichen Erfolges. Empfehle mich sehr."

Tags darauf las Hubermann in einer großen Anzahl Zeitungen folgende Anzeige:

„Seriöse Persönlichkeit sucht sich tätig oder untätig mit fünfzigtausend Reichsmark an gutem Unternehmen zu beteiligen. Auch Neugründung. Angebote unter N. N. 50 000 an Mitteleuropäischer Wirtschaftsdienst (Büro für Kapitalsberatung)."

*

Acht Tage später.

Anton Hubermann betrat das Büro. Der Direktor eilte ihm entgegen.

„Guten Tag, Herr Hubermann! Bitte, nehmen Sie Platz. Ich habe zwölf besonders günstige und erwägenswerte Gesuche zurückgelegt und auch diese bereits näher gesiebt. Ich würde Ihnen raten . . ."

„Danke! Ich werde es mir überlegen. Einstweilen Dank. Darf ich um die Rechnung bitten?"

„Sofort. Fräulein Stockmayer, die Rechnung für Herrn Hubermann. Sofort. Jawohl."

Zwei Minuten später hielt Hubermann die Rechnung in der Hand.

„Wünschen Sie vielleicht Ratenzahlungen?" fragte der Direktor mit unterdrückter Stimme.

„Sind Sie verrückt?" schrie Hubermann, und die Rechnung in seiner Hand zitterte, „über fünfzigtausend Mark verlangen Sie? Mein ganzes Geld?"

Der Direktor sagte ernst:

„Die Rechnung stimmt, mein Herr! Jede Prüfung nur eine Mark. Es sind 51 897 Zuschriften eingelaufen."

Die tolle Division / Von Hauptmann a. D. Gustav Goes.

Wir entnehmen dieses Kapitel mit freundl. Genehmigung des Verlages Tradition, Wilhelm Kolk, Berlin, dem soeben erschienenen Werk: „Der Tag X", die große Schlacht in Frankreich.

Durch den Südzipfel des toten Landes der Sommeschlachten stoßen an diesem Dienstag die an Marwitzens linkem Flügel frisch eingesetzte Württemberger Division des Generals v. Stippert und die zwei brandenburgischen des Korps Lüttwitz. Heiße Kleinkämpfe sind es mit versteckten Maschinengewehren, bis zur letzten Minute feuernden Geschützen, plötzlich auftauchenden und wieder verschwindenden Infanteristen. Die Leib-Grenadiere 8 stürmen die Zuckerfabrik von Chaulnes. Nachmittags schwenken diese Divisionen aus der westlichen in eine mehr südwestliche Angriffsrichtung, und abends bezeichnen die bereits jenseits der Sommewüste liegenden Orte Vauvillers, Rosières und Rouvroy die vom Engländer gehaltene Linie.

Durch verwüstetes Land bricht auch die badische 28. Division. Frühmorgens ist der Kampf recht zäh und zeitraubend, der sich in und zwischen den ehemaligen deutschen und französischen Stellungen abspielt. Doch der Wille, über diesen Gürtel hinauszustoßen, beflügelt die Schritte. Immer schwächer wird das feindliche Gewehrfeuer, immer seltener rauschen Granaten herüber; und daß englische Schwadronen und Fliegergeschwader sich den durch die Einöde mühenden Deutschen entgegenwerfen, ist ein untrügliches Zeichen, daß hier ein Riß durch die feindliche Front geht, den kühnes Vordringen zu einem klaffenden Spalt ausweiten kann. General Frhr. Prinz v. Buchau formt ungesäumt diesen Keil. Die in den Gefechtsstreifen der rechten Nachbardivision hinaufgestoßenen Kaiser-Grenadiere werden hereingeholt, der ganzen bei Parvillers versammelten Division die Richtung Südwest und die tief im Feind liegenden Ziele Erches und Saulchoy gegeben. Ein ausnehmend kühner, von unbedingtem Durchbruchswillen getragener Entschluß!

Die bisher in Reserve gehaltenen Leib-Grenadiere bilden die Spitze dieses schmalen Dolches, die anderen Regimenter mit der herankeuchenden leichten und sogar schweren Artillerie das starke Heft, in dem die biegsame Klinge sitzt. Um halb sechs Uhr marschiert aus Parvillers eine regelrechte Marschkolonne mit Vorhut und Gros heraus. Es ist das Regiment des Oberstleutnants Frhr. v. Forstner. Major v. Hartlieb, der die Uniform der 5. Jäger zu Pferd trägt, führt sein 1. Bataillon, bei dem sich die 5. Batterie des 14. Feldartillerie-Regiments und eine Kompagnie der 37. Maschinengewehr-Scharfschützen befinden, in diesen Abend und diese Nacht voll der Rätsel und Ueberraschungen. Ziel: Saulchoy! Aus Le Quesnoy werden schwache Engländertrupps hinausgehauen. Weiter gegen Erches! In beiden Flanken rattert und knattert es unheimlich. Die Scharfschützen werden nach rechts hinausgeworfen. Kurzes Gewehrfeuer um Erches, in das die Feldkanonen hineinbrummen. Dunkelheit senkt sich auf das Land. Vorwärts gegen Saulchoy! Doch gegen den Westausgang von Erches knallen viele Gewehre des Gegners. Kurz entschlossen läßt der Major dort seine 1. Kompagnie liegen, biegt den Rest scharf nach Süden gegen Guerbigny aus, um dem Gegenspieler in den Rücken zu kommen. Reiche Früchte trägt dieser kühne Entschluß. Fahrzeuge aller Art, Automobile, mit französischen und englischen Stabsoffizieren besetzt, fahren auf der Straße Saulchoy-Guerbigny dem Bataillon unvermutet in die Hände. Gegen Mitternacht sitzt es in Saulchoy, wo kein Ententemann zu sehen ist. Die Einwohner sind Hals über Kopf geflohen. Das Feuer brennt noch in den Herden.

Da aber steht ernste Gefahr im Rücken der Tollkühnen auf. Plötzlich ist Guerbigny von Engländern wieder besetzt. Und als die anderen Bataillone des Regiments Forstner aus Erches herausmarschieren wollen, empfängt sie ein Hagel von Spitzgeschossen. Auch von Norden her hat der Engländer einen schweren Riegel vorgeschoben. Vortrupp und Haupttrupp der Leib-Grenadiere sind getrennt, zwischen beiden sitzt dick der Feind.

Nach Erches rücken die übrigen Teile der Division, stauen sich in dem Ort zu drangvoll fürchterlicher Enge. Artillerie trifft ein; die leichte wird westlich, die schwere dicht östlich von Erches in Stellung gebracht.

Tief im Feind steckt dieser Dolch. Seine Spitze ist abgebrochen und gegen seine beiden Schneiden hat der Gegner in letzter Stunde Kräfte herangeworfen, die wohl imstande sind, ihn zu zerbrechen. L'Echelle, weil in der Südflanke der Badener liegend, ist der nächste Ort in deutscher Hand; ihn hat sich heute abend das Regiment Glette der Division Etzel erkämpft. In Parvillers, 5 Kilometer von Erches entfernt, steht das vorderste Regiment der 1. Garde-Division.

Die tolle Division — „la division folle" hat sie der Franzose getauft — hat sich diesmal ihr kühnstes Stück geleistet. Ob es nicht allzu kühn, ja verderblich sein wird, kann erst der nächste Morgen lehren.

Die Pfalz und die Maxauer Brückenfrage.

Die Vorder- und Südpfalz für eine sofortige Inangriffnahme der festen Rheinbrücke. Eine Kundgebung in Pfortz.

Der Bau der festen Rheinbrücke bei Maxau, der nicht recht vorwärts kommen kann, beschäftigte letzten Sonntag auch eine Konferenz von Vertretern der Arbeiterschaft, der Arbeitslosen und der Gemeinden der Vorder- und Südpfalz. Die Konferenz war vom allgemeinen Gewerkschaftsbund und dem allgemeinen Angestelltenbund nach Pfortz in der Pfalz einberufen worden. Sie war von Vertretern der Gewerkschaften und der Arbeitslosen des Karlsruher und Pfälzer Gebiets, von einer Anzahl Bürgermeistern Pfälzischer Gemeinden und sonstigen Interessenten außerordentlich gut besucht. Als Gemeindevertreter waren erschienen Bürgermeister Müller-Pfortz, Bürgermeister Reiß-Jockgrimm, Bürgermeister Zoller-Neuburg und Gemeinderat Senn für den entschuldigten Bürgermeister von Wörth; außerdem hatte sich Landtagsabgeordneter Fischer-Ludwigshafen und der frühere Reichstagsabgeordnete Chefredakteur Schöpflin-Karlsruhe eingefunden. Geleitet wurde die Tagung von Geschäftsführer Maier des Deutschen Buchdruckerverbandes in Karlsruhe, als Vertreter des Ortsausschusses Karlsruhe des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Den einleitenden Vortrag hielt Geschäftsführer Kleiner vom Deutschen Baugewerkschaftsbund. Der Redner behandelte in eingehender Weise

vom Standpunkte der Arbeiterschaft aus die Bedeutung der Brückenfrage.

Er wies darauf hin,, wie gerade durch die Arbeit beim Brückenbau eine große Anzahl Arbeiter, die wegen Arbeitslosigkeit heute den Gemeinden zur Last fallen, auf Jahre hinaus Beschäftigung finden, und welche Entlastung dies für die unter der Last der Arbeitslosen und Fürsorgeempfänger so schwer leidenden Gemeinden der Pfalz bedeuten würde. Die Gewerkschaften hätten schon seit Jahren sich in der Brückenangelegenheit bemüht. Es fand eine große Anzahl Besprechungen in München, Karlsruhe und Berlin statt, in denen die Vertreter der Arbeiterschaft auf die Notwendigkeit des Brückenbaues hingewiesen haben. Es wurde auch von verschiedenen Stellen erklärt, daß in diesem Jahre noch mit dem Bau der Brücke begonnen würde; aber offenbar sind von irgend einer Seite wieder Schwierigkeiten entstanden, durch die der Baubeginn wieder hinausgezögert wird. Das Bayerische Innenministerium steht der Sache wohlwollend gegenüber, jedoch scheint das Bayerische Finanzministerium Schwierigkeiten zu machen. Zwei Drittel der Arbeiten seien Erdbewegungsarbeiten, die der Arbeiterschaft unmittelbar Verdienst bringen.

Nahezu 2000 Arbeiter könnten auf Jahre hin beschäftigt werden.

Zum Beweise, daß es nur an der Bayerischen Regierung liege, wenn der Bau nicht in Fluß komme, verlas der Redner zum Schlusse die Auslassungen des Badischen Finanzministers Dr. Mattes in der Badischen Presse, die klar erkennen lassen, daß Baden alles getan habe, aber nur in Bayern noch Widerstände vorhanden seien.

In der Aussprache setzten sich sämtliche anwesenden Bürgermeister und Gemeindevertreter für den Bau der Brücke ein; schon im Interesse der Entlastung der Wohlfahrts- und Fürsorge-Etats. Erschütternde Zahlen über die Belastung der Gemeinden durch die Arbeitslosigkeit wurden mitgeteilt. Wie unhaltbar die Verhältnisse bei der Schiffsbrücke sind, wurde drastisch durch die Mitteilung illustriert, daß oft bis zu 1½ Stunden die Brücke gesperrt sei, während welcher Zeit sich dutzende und aberdutzende Fuhrwerke aller Art und hunderte Fußgänger ansammeln, die auf den Durchlaß warten.

Landtagsabgeordneter Fischer-Ludwigshafen versprach alles zu tun, um nun endgültig einen befriedigenden Abschluß der Brückenfrage zu erreichen. Es sei auch Sache der Vertreter, die Bezirks- und Kreistage mobil zu machen und deren Gewicht mit in die Waagschale zu werfen. Die Aufwendung für die Brücke würden zu 100 Prozent im Lande bleiben.

Chefredakteur Schöpflin-Karlsruhe betonte, daß das Hindernis offenbar bei Bayern liege, vor allem bei der Regierung in Speyer. Der Verkehrsausschuß des Reichstags habe einmal die Verhältnisse bei der Schiffsbrücke in Augenschein genommen, der damalige Reichspostminister Giesberts habe erklärt, solche Zustände können sich nur die dummen Süddeutschen gefallen lassen. Es sei eine falsche Auffassung zu glauben, von einer festen Brücke hätte nur Baden Vorteile. Eine Brücke sei für die Pfalz von ebenso großem Gewinn. Auch die Speyerer Brücke sei notwendig. Niemand wolle die eine Brücke hinter der andern hintansetzen. — In gleichem Sinne äußerten sich eine große Anzahl Vertreter der Arbeiterschaft und der Arbeitslosen aus dem ganzen Gebiet der Vorder- und Südpfalz. Allgemein kam die Auffassung und Forderung zum Ausdruck, daß der Bau der Brücke bei Maxau, wobei aber niemand sich gegen den gleichzeitigen Bau der Brücke von Speyer wandte, eine unbedingte, vordringliche Notwendigkeit sei. Es herrschte volle Einmütigkeit bei allen Teilnehmern der Kundgebung, daß nun endlich entscheidende Schritte getan werden müssen, daß das Hin und Her, die Rivalität Speyer—Maxau ein Ende haben müsse. Die Versammlung legte ihre Auffassung in folgender

einstimmig angenommener Entschließung

nieder:

„Die am Sonntag, den 9. Oktober 1932, in Pfortz zahlreich erschienenen Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des allgemeinen freien Angestelltenbundes und der Arbeitslosen der in der Vorderpfalz gelegenen Gemeinden unter Anwesenheit einer Anzahl Bürgermeister, sowie von Landtagsabgeordneten nehmen mit Entrüstung Kenntnis von dem derzeitigen Stand des Brückenbaus bei Maximiliansau.

Seit Monaten wird die ungeheuere Zahl von Arbeitslosen in der Vorderpfalz, deren Lage trostlos genannt werden muß, hingehalten mit den Versprechungen der in Bälde zu erwartenden Angriffnahme des Brückenbaus bei Maximiliansau. Allein immer wieder werden von Bayern Bedenken erhoben und Einwendungen gemacht, die den Anfang des Baues wieder hinauszögern. Der Winter steht vor der Tür und mit Grauen denken die Arbeitslosen daran, diese Zeit wieder ohne Arbeit und Brot überdauern zu müssen. Die Gemeinden brechen unter den Fürsorgelasten bald zusammen.

Aus diesen Gründen appellieren die anwesenden Vertreter an die in Betracht kommenden Länderregierungen und die Reichsregierung, alle noch schwebenden Bedenken fallen zu lassen, und **schleunigst mit dem Bau der Brücke in Maximiliansau zu beginnen, um die große Not der Arbeitslosen und der Gemeinden zu lindern.**

Der Streit, ob die Brücke bei Maximiliansau oder bei Speyer zuerst oder beide Brücken zusammen gebaut werden sollen, bezeichnen die anwesenden Vertreter der Vorderpfalz für müßig, angesichts der grenzenlosen Not der Arbeiter und Angestellten. Worte und Schriftstücke sind nun genug gewechselt, es ist endlich Zeit, Taten zu sehen. Die anwesenden Abgeordneten werden gleichfalls ersucht, der Bayerischen Regierung eindringlich das Elend, das infolge jahrelanger Arbeitslosigkeit hereingebrochen, zu schildern, damit sie endlich alles „wenn und aber" fallen läßt, und ihre Zustimmung zum Brückenbau bei Maximiliansau erteilt, und die notwendigen Mittel zur Verfügung stellt."

Hoffentlich sieht man nun endlich auch in München ein, daß der Brückenbau wirklich nicht mehr länger hinausgeschoben werden darf, soll nicht schwerer wirtschaftlicher Schaden entstehen. Es herrscht Einmütigkeit in der Pfalz und in Baden, daß die Brücken gebaut werden müssen. Auch Bayern darf sich dieser Notwendigkeit nicht länger verschließen.

Ein Freispruch vor dem Schwurgericht.

Ein tragischer Fall: Der Sohn verletzt den Vater tödlich, um die hilflose Mutter vor Mißhandlung zu schützen.

= **Karlsruhe**, 10. Okt. Vor dem Karlsruher Schwurgericht (Vors. Landgerichtsdirektor Böhringer) stand am Montag nachmittag der 23 Jahre alte, bisher unbestrafte ledige Glaser Hermann Spohrer aus Weingarten unter der Anklage wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Der Angeklagte, der sich seit dem 20. September in Untersuchungshaft befindet, hatte am 18. September, abends ½8 Uhr, in Weingarten in der elterlichen Wohnung seinen Vater, den 50 Jahre alten verheirateten Fabrikarbeiter Hermann Spohrer, welcher eine Auseinandersetzung mit seiner bettlägerigen Frau hatte, mit einem 4 Zentimeter dicken und 20 Zentimeter langen Stück Holz so auf den Kopf geschlagen, daß dieser einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er am 19. September im Städtischen Krankenhaus in Durlach verstorben ist. Auf die Frage, ob er sich im Sinne dieser Anklage für schuldig bekennt, erklärte der Angeklagte, er habe nicht vorsätzlich gehandelt und gibt dann eine Schilderung der tragischen Vorgänge jenes Abends. Er betont, er sei mit seinem Vater sonst immer gut ausgekommen. Das Verhältnis des Vaters zur Mutter sei nicht zum besten gewesen — es sei des öfteren zu Zwistigkeiten infolge der Streitsucht und des Jähzorns seines Vaters gekommen. Seine Mutter ist schwer leidend und seit einem Jahre bettlägerig. Die lange Arbeitslosigkeit habe seinem Vater sehr zugesetzt. Seine Mutter befindet sich in einem hilflosen Zustande. Am Abend des 18. September kehrte sein Vater in angetrunkenem Zustande aus einer Wirtschaft heim. Nachdem er seinem Vater Schuhe und Strümpfe ausgezogen, begab sich sein Vater hinauf in sein Zimmer Der Angeklagte hörte Geschrei und Türenschlagen und eilte hinauf. Oben hörte er, wie sein Vater der kranken Frau zurief: „Heute nacht muß sie noch verrecken, die Sau!" Vergeblich versuchte der Sohn den wütenden Vater zu beruhigen. Während der Sohn vor der Küchentüre stand, ging der Vater mit erhobenen Fäusten gegen das Bett der Mutter zu und rief: „Jetzt mußt du verrecken!" In diesem Augenblick holte der Sohn ein Stück Holz, um dem Vater auf die Finger zu schlagen, damit er von der Mutter ablasse. Sein ihm an Körperkraft überlegener Vater bückte sich in diesem Augenblick und wurde von dem Holzstück am Kopfe getroffen. Er fiel um und war sofort bewußtlos. Der Sohn hatte einen ernstlichen Angriff des angetrunkenen Vaters auf seine Mutter befürchtet.

Im Verlauf der Beweisaufnahme wurden die Geschwister des Angeklagten und andere Tatzeugen gehört. Sie bekunden übereinstimmend, daß der Vater wie ein Irrsinniger getobt, gebrüllt und wüste Drohungen gegen die Mutter ausgestoßen hatte. Die Zeugen hatten ebenfalls ernstliche Tätlichkeiten gegen die kranke Frau befürchtet. Er sei wie ein wildes Tier gegen die Frau vorgestürzt. Der Vater des Angeklagten soll auch früher schon seine Frau, als sie noch gesund war, mißhandelt haben. Dem Sohne wie dem Vater des Angeklagten wird von den Leumundszeugen ein gutes Zeugnis ausgestellt. Die Zeugen befürchteten ebenso wie der Angeklagte, daß der Vater seine Drohungen ausführen und es zu Tätlichkeiten kommen würde.

Zeuge Felleisen, Schlosser aus Weingarten, ist Nachbar der Familie Spohrer. Er hörte auch die Drohung: „Heute nacht mußt du verrecken! Seit 24 Jahren hast du mich betrogen, belogen und bestohlen . . . ." Der Zeuge hörte dann einen Schlag und einen Fall, worauf Stille eintrat. Er sagte sich, daß etwas passiert sein mußte, und ging mit seinem Schwiegersohn ins Nachbarhaus, wo er den Schwerverletzten am Boden liegend vorfand. Es wurde dann ärztliche Hilfe geholt und dem Verletzten ein Verband angelegt. Die kranke Frau, welche fürchtete, ihr Mann schlage sie, wenn er aus der Bewußtlosigkeit erwache, noch tot, wurde ebenfalls nach dem Krankenhaus verbracht. Vor 14 Tagen hatte der Verletzte zu dem Zeugen geäußert, durch die lange Krankheit seiner Frau und die Arbeitslosigkeit werde ihm noch Hab und Gut verlorengehen. Die lange Arbeitslosigkeit und die Krankheit der Frau hätten zu Zerwürfnissen geführt. Ein Trunkenbold sei Spohrer nicht gewesen. Er war ein anständiger und fleißiger Mann. Auch der junge Spohrer gilt als braver und anständiger Mensch.

Als ärztlicher Sachverständiger bekundet Medizinalrat Dr. A. Schönig, daß der Schlag mit dem Holz zwei Kopfwunden hervorrief. Der Tod sei durch Blutergüsse ins Gehirn als Folge dieser Verletzungen eingetreten, wie die Sektion ergeben habe.

Der Staatsanwalt kennzeichnet den Fall als in mehrfacher Hinsicht tragisch. Eine Ueberschreitung der Notwehr hält er nicht für vorliegend. Er beantragte wegen Körperverletzung unter Zubilligung mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. Eine Verurteilung wegen fahrlässiger Tötung stellte er in das Ermessen des Gerichts.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Geier, plädierte auf Freisprechung.

Das Schwurgericht folgte diesem Antrag und sprach den Angeklagten von der erhobenen Anklage frei unter Aufbürdung der Kosten auf die Staatskasse. Das Schwurgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der Angeklagte das Holzstück ergriffen hatte, um einen zu befürchtenden Angriff des wütenden Vaters auf die schwerkranke, hilflose Mutter abzuwehren. Es war dem Angeklagten nicht zu widerlegen, daß er ihm nur auf die Finger schlagen wollte und dabei den Kopf des Vaters traf, so daß der Schlag den Tod verursachte. Die Frage der Notwehr wurde vom Gericht bejaht. Aus diesem Grunde hatte Freisprechung zu erfolgen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Karlsruher Hausbesitzerverein zur Gebäudeinstandsetzung. Die Ankurbelung der Wirtschaft ist das Gebot der Stunde. Nach der letzten Notverordnung der Reichsregierung soll dieses Ziel im wesentlichen dadurch erreicht werden, daß durch eine möglichst ausgedehnte Instandsetzung der durch die Not der letzten Jahre herabgewirtschafteten Häuser dem Handwerk im kommenden Winter und Frühjahr Arbeit zugeführt wird. Der organisierte Hausbesitz hat durch das ganze Reich die Parole ausgegeben, daß der Hausbesitz unter Verwendung der vom Reich zur Verfügung gestellten Bauzuschüsse und Steuergutscheine nach Kräften im Zusammenwirken mit der Handwerkerschaft die Instandsetzungsarbeiten in Angriff nimmt. Zur Aufklärung über die einzelnen wissenswerten Bestimmungen und über die Ausführung der Anträge auf Gewährung der Zuschüsse wird der Karlsruher Hausbesitzerverein am nächsten Mittwoch, den 12. d. M., im Saale der „Eintracht" eine große Mitgliederversammlung abhalten, zu der in Anbetracht des brennenden Tagesinteresses der Andrang zweifellos ein außerordentlich großer sein wird.

Filmschau.

× **Badische Lichtspiele.** Die Badischen Lichtspiele bringen am 11. und 12. Oktober den wundervollen Heimat- und Kulturfilm Schwaben 1 zur Vorführung. Unser Nachbarland zieht in prachtvollen Bildern von Schwenningen bis Gundelsheim und von Maulbronn über das Hohenloher und Frankenland bis Neresheim an den Zuschauern vorüber. Aber nicht nur landschaftlich herrliche Bilder, wie die von Tübingen, Reutlingen mit der Achelm, den Hohen Neuffen, Eßlingen, Stuttgart usw. sind zu sehen, sondern der Film bringt auch Gebräuche und Volksfeste der Schwaben, die ganz dem Charakter unserer Nachbarn entsprechen. Der Schäferlauf in Markgröningen, die Weinlese in Heilbronn, der Siedertanz in Hall und das Bauernreiten in Weikersheim versetzen die Zuschauer in die gleich heitere Stimmung wie die vortrefflichen Bilder, die den Schwaben beim Zwiebelkuchenessen und beim „Besenwirt" zeigen. Eine besondere Bedeutung bekommt die Filmvorführung dadurch, daß die Bilder von einem geborenen Schwaben, Herrn Kammersänger Fritz Büttner aus Heilbronn, erklärt — und in den Pausen von ihm die zu den Bildern passenden Volkslieder gesungen werden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 7. Oktober: Gertrud Walter, 36 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Walter, Bäcker. — 8. Oktober: Karl Kranich, Ehem., 57 Jahre alt, Fuhrmann; Dorothea Hegele, 43 Jahre alt, Ehefrau von Leonhard Hegele, Bäcker; Willi Schimmer, ledig, 31 Jahre alt, Lehrer a. D. — 9. Oktober: Karl Maurer, Ehem., 61 Jahre alt, Oberrechnungsrat; Franz Max Franz, Ehem., 61 Jahre alt, Oberverwaltungsgerichtsrat; Martin Mauer, Witwer, 88 Jahre alt, Privatmann; Fridolin Herrmann, Ehem., 80 Jahre alt, Schiffer. — 10. Oktober: Seraphina Maier, 55 Jahre alt, Ehefrau von Josef Maier, Gastwirt.

Wie wir erfahren, veranstaltet die Fachschule des Maßschneidergewerbes Hannover mit dem Fachblatt „Der Schneidermeister" fortlaufende Wettbewerbe mit Prämiierung der besten Arbeiten im Schneidergewerbe. Hierzu wurde u. a. Herr Schneidermeister Heinrich Tschocke, hier, Karlstraße 126, als einziger Schneidermeister Badens, zum Schiedsrichter ernannt.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, der uns durch den frühen Heimgang meines Mannes, unsres Onkels, Schwagers und Vetters

Karl Trautwein
Fabrikant

betroffen hat, sagen wir innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emma Trautwein.

Bruchsal, den 11. Oktober 1932.

Herbert
Die Geburt eines prächtigen Jungen zeigen in dankbarer Freude an
Ludwig Nagel u. Frau Mina geb. Stober
z. Zt. Privatklinik Dr. Schmidt
Südl. Hildapromenade 1

Frauenarbeitsschule
des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz,
Karlsruhe, Otto Sachs-Straße 5, Tel. 5727.
Mitte Oktober beginnen:
Abendkurse für Berufstätige in Wäscheanfertigung und Kleidermachen, wöchentlich 2 Abende, von 7½—9½ Uhr.
Handwebekurs: Wöchentlich 2 Nachmittage, 2—5 Uhr. (21374)
Anmeldungen täglich von 9—17 Uhr in der Anstalt.

Trierische Mostäpfel und Mostbirnen
beste Qualität, täglich in Landau eintreffend und auch franko badischer Stationen liefert in Ladungen billigst (17921a)
Josef Lechner, Herxheim/Landau
Telefon für Herxheim 21 und 80.
Telefon für Landau Nr. 2267 (12er Kaserne).

Wichtig für Jedermann!
Am Donnerstag, den 13. Oktober
von 10—12½ und 1½ bis 7 Uhr
hält unser Herr Schneider aus Stuttgart wieder die so beliebt gewordenen, viel besuchten Beratungsstunden über Haarbehandlung u. Haarpflege für alle die irgend welche Haarkrankheit beobachten. (Zu starker Haarausfall, Beißen und Jucken der Kopfhaut, Platten, auch wo zu trockener oder zu fetter Haarboden da ist.) (A8918)
Mikroskopische Haaruntersuchung mit genauer Erklärung über Waschung und Pflege der Haare M. 1.—. Haben Sie Vertrauen, wir sprechen aus 36jähriger Tätigkeit.
Gg. Schneider & Sohn I. Württ. Haarbehandlungs-Institut
Karlsruhe, Ebertstr. 16, b. Albtalbahnhof. Tel. 7804.

O- u. X-Beine beseitigt P. Wenzel Berlin SW 48 Prospekt 30 Pfg.

Verloren
Herrenuhr am Schloßplatz 2. Okt., mittags, verloren. Rückseite m. Georgsritt. Familienstück. Gegen gute Belohnung zurückerbet. Zu erfr. u. FH 4428 in d. B. Pr. Fil. Hauptpost.

Nichtraucher
in 3 Tagen durch
Nitok-Mundwasser
Zu haben: (17670a)
Hof-Apotheke, Kaiserstraße 201.

Einlegkartoffel
gelbe Eppinger,
pro Zentner 2.40 Mk. ab Lager; frei Haus 2.60 Mk. Klosterbräu, Schützenstr. 2. FW2630

Spesenverbilligung für Reisende
Ich fahre Sie mit m. Opel-Limousine pro Person u. pro Tag für nur 12 ℳ, einschl. Betriebsstoff. H. Grosse, hauptpostl. Karlsruhe.

Wer fährt mit seinem Lastauto
von Bretten n. Karlsruhe leer zurück Ende Oktober. Angeb. unter C9745 an d. Bad. Pr.

Leichte Massage
sucht besserer Herr (Sportsmann). Zuschr. erb. unt. HR 6745 an die Bad. Presse. Fil. Hauptpost.

Pelze
jeder Art, sowie Umänderungen werd. billig verarbeitet. *
Nebeniusstr. 10, III, l.

Badische Chronik der Badischen Presse

Dienstag, den 11. Oktober 1932. 48. Jahrgang. Nr. 475.

Durlach protestiert

gegen die Aufhebung des Finanzamts.

In einer großen Kundgebung, die am Montagabend in Durlach in der „Blume“ stattfand, protestierte die Bevölkerung gegen die beabsichtigte Aufhebung des Durlacher Finanzamtes.

Der Vorsitzende, Kaufmann Steputat, unterschied in seinen Einleitungsworten zwischen den Sparmaßnahmen von unten, gegen die er sich in scharfen Worten wandte und den Sparmaßnahmen von oben, die er forderte.

Bürgermeister Hertmann schilderte darauf eingehend die eindringlichen Bemühungen der Stadtverwaltung gegen die geplante Aufhebung, die die Interessen der Stadt und der umliegenden Landgemeinden auf das empfindlichste berühre. Er habe Vorstellungen in Berlin und Karlsruhe erhoben und den praktischen Gegenvorschlag gemacht, das Finanzamt Karlsruhe-Land aufzuheben, das im Verhältnis zu seinen Einnahmen einen unverhältnismäßig hohen Unkostenkoeffizienten (18—19 Prozent) habe, wogegen bei Durlach nur knapp 7 Prozent Unkosten vorhanden seien. Die Frage aber, was dann mit den Hardtgemeinden nördlich von Karlsruhe geschehe, könne dahin beantwortet werden, daß ein Teil dieser Gemeinden um Knielingen herum dem Finanzamt Karlsruhe-Stadt zugeteilt werde, diejenigen nördlich von Linkenheim dem Finanzamt Bruchsal, die östlichen aber, die nahe an die Gemarkung Durlach grenzen, könnten Durlach zugewiesen werden. Dieser Vorschlag werde jetzt in Berlin geprüft. Die Nachteile, die Durlach durch eine Aufhebung erfahren würde, seien außerordentlich. Durlach habe von allen badischen Städten die größte Zahl von Wohlfahrtserwerbslosen. Die Durlacher würden kämpfen für ihr Finanzamt, sie würden mit guten Gründen und aller Entschlossenheit kämpfen! (Starker Beifall.)

Stadtrat Dr. Trautwein stellte fest, daß die Ersparnis durch die Aufhebung in keinem Verhältnis stehe zu dem Schaden, den die Durlacher Bevölkerung erleide. Vom Standpunkt der Steuerzahler aus sei eine Zentralisierung der Aemter ein Unding. Wenn man vereinfachen wolle, dann solle man das ganze Steuersystem vereinfachen. — Für die Haus- und Grundbesitzer wies Herr Steger ebenfalls auf die schweren Schäden einer Aufhebung hin. Verschiedene Vertreter von Wirtschaftsgruppen und Parteien schlossen sich dem einmütigen Protest an. Für die Gemeinden Weingarten und Grötzingen sprachen die Bürgermeister Jäck und Ruf und schilderten die Schäden, die eine Amtsaufhebung auch für die Durlach benachbarten Gemeinden im Gefolge hätte.

Auf Vorschlag der Versammlungsleitung wurde dann folgende

Entschließung

angenommen:

„Die Empörung der Bevölkerung von Durlach und den umliegenden Landgemeinden, hervorgerufen durch die vom Reichsfinanzministerium in Berlin geplante Aufhebung des Finanzamtes Durlach, kam in einer von vielen Hunderten, aus allen Schichten und Parteien besuchten Versammlung in elementarer Weise zum Ausdruck. Nach eingehenden Referaten, in denen das Für und Wider einer solchen Maßnahme ernstlich erwogen wurde, war man einmütig der Ansicht, daß im Interesse der Allgemeinheit, der zahlreichen Landgemeinden, die zum Finanzamtsbezirk Durlach gehören, wie in dem der infolge größter Arbeitslosigkeit schwer um ihre Existenz ringenden Stadt Durlach die Aufhebung des Finanzamtes Durlach eine nicht zu verantwortende Schädigung und eine völlig verkehrte Handlung bedeuten würde. In heutiger Zeit, wo man unter dem Zwang der Verhältnisse eine Rückwanderung der Bevölkerung aufs Land mit allen Mitteln fördert, wäre eine weitere Zentralisierung der Behörden sinnlos. Die eventuelle Aufhebung des Finanzamts Durlach muß aber auch deshalb zu schärfstem Protest herausfordern, weil sie der Bevölkerung von Durlach und besonders der Landgemeinden so schwere Opfer an Zeit und Geld zumutet, daß sie entschieden weit größer sind, als etwaige Einsparungen, die man jetzt vielleicht auf dem Papier errechnet, welche aber bei der zu erwartenden Bürokratisierung eines großen Amtes doch illusorisch wären.

Sollte das Reichsfinanzministerium in Berlin eine Verminderung der Zahl der Finanzamtsbezirke für unumgänglich notwendig halten, so wäre der gegebene Weg doch der, die Finanzämter Durlach und Ettlingen, welche mittlerer Größe sind, bestehen zu lassen, dafür das zu den kleinsten und unrentabelsten badischen Finanzämtern gehörende Finanzamt Karlsruhe-Land aufheben und die zu seinem Bereich zählenden Gemeinden an die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Durlach und Bruchsal aufzuteilen. Diese Maßnahme würde einerseits nicht gegen das Interesse der beteiligten Landgemeinden verstoßen und hätte andererseits den von dem Reichsfinanzministerium erstrebten Erfolg der Aufhebung eines Finanzamtes im Gebiet von Karlsruhe.

Jede andere Lösung müßte die Entrüstung der Bevölkerung im Finanzamtsbezirk Durlach so steigern, daß Folgen entstehen könnten, die das Reichsfinanzministerium selbst nicht wünschen wird. Behörden und deren örtliche Unterbringung und Einrichtung sind so zu legen, daß sie dem Wohle der Gesamtheit am besten dienen können. Dieser Kardinalsgrundsatz im Staatsleben muß auch für das Reichsfinanzministerium gelten.

Daher erhebt die Versammlung die ebenso berechtigte wie dringende, auch vom badischen Herrn Staatspräsidenten und dem Herrn Finanzminister unterstützte Forderung, daß das Finanzamt Durlach unter allen Umständen zu erhalten ist und verlangt in vollem Einverständnis mit der gesamten Bevölkerung der Stadt und des Landbezirks eine alsbaldige Zusage!“

*

Die Rathausfraktion des Volksdienstes in Durlach hat wegen der beabsichtigten Aufhebung des Finanzamtes Durlach beim Stadtrat beantragt, beim Staats- und Finanzministerium erneut energischen Protest einzulegen. Zur Begründung dieses Antrages wird ausgeführt:

„Neben den zahlreichen bereits früher vorgebrachten Gründen erweckt die geplante Maßnahme das besondere Mißtrauen der Antragsteller, da es sich um eine weitere starke Benachteiligung des evangelischen Bevölkerungsteils handelt.

Nachdem bereits in Durlach trotz schärfsten Protestes das Bezirksamt abgebaut wurde, nachdem es ferner nur mit großer Mühe und bedeutendem Opfer gelungen ist, das hiesige Gymnasium — die frühere evangelische Theologenschule — zu erhalten, ist die geplante Aufhebung des Finanzamtes schlechthin untragbar. Von den bedrohten Finanzämtern sollen von vornherein drei in Städten mit überwiegend katholischer Bevölkerung zunächst aufrecht erhalten werden. Von den aufzulösenden befinden sich drei in überwiegend evangelischen Städten mit größerer Bevölkerungszahl und dementsprechender wirtschaftlicher Bedeutung, während die drei übrigen Orte mit überwiegend katholischer Bevölkerung klein und unbedeutend sind. Bezüglich Durlach fällt besonders auf, daß es bei allen Abbaumaßnahmen aufs Schärfste betroffen wird, während die Nachbarstädte Ettlingen, Rastatt und Bruchsal mit überwiegend katholischer Bevölkerung sowohl ihr Bezirksamt wie auch ihr Finanzamt behalten dürfen. Wir sind der Ueberzeugung, daß auch unsere katholischen Mitbürger die Berechtigung unserer Bedenken anerkennen werden.“

Reise zu den badischen Siedlern.

Behördenvertreter orientieren sich. — Günstige Eindrücke.

Auf Einladung der Reichsstelle für Siedlerberatung fand in der Zeit vom 16. bis 20. September gemeinschaftlich mit dem Leiter der Zweigstelle Baden eine Besichtigungsfahrt badischer Behördenvertreter statt. Der Zweck der Reise war, die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer badischen Siedler im Norden und Osten durch persönliche Augenscheinnahme kennen zu lernen und ihnen Grüße von der Heimat zu übermitteln, gleichzeitig aber auch einen Einblick in die Entwicklung des ganzen Siedlungswesens zu bekommen.

Am ersten Tag wurden die Aufstiegssiedlungen Dersenow, Banzin und Kloddrom im westlichen Mecklenburg, besucht. Alle drei Siedlungen sind nach dem Aufstiegssiedlungsverfahren durchgeführt. Dieses besteht darin, daß der Bau von neuen Wohn- und Oekonomiegebäuden möglichst vermieden wird, die vorhandenen Gebäude durch Umbau und Einbau vielmehr unter wirtschaftlichster Ausnützung derselben in abgeschlossene, selbständige Wohn- und Oekonomiegebäude für die Siedler umgewandelt werden. Hierbei arbeiten die Siedler meist tatkräftig mit und erwerben damit einen Anteil auf ihre Anzahlung, auch werden die Gebäude nur soweit ausgebaut, als dies nach den Erfordernissen des Siedlers für die erste Zeit nach seinem Aufzug unbedingt geboten ist. Einbauten weiterer Zimmer im Dachstock und Vergrößerung der Oekonomiegebäude werden dem Siedler überlassen. Es konnte festgestellt werden, daß diese neue Form der Siedlung die besten Erfolgmöglichkeiten aufweist.

Der zweite Tag führte zu den badischen Siedlern in Wöpkendorf, im östlichen Mecklenburg. Hier haben sich im ganzen 30 badische Siedler mit ihren Familien angesiedelt, aus den Amtsbezirken Mosbach 16, Heidelberg 5, Sinsheim 4, Bühl 4, und Neustadt 1. Die Kopfzahl der Siedler in Wöpkendorf mit ihren Familien beträgt insgesamt 182. Es konnte festgestellt werden, daß anfänglich bestandene Schwierigkeiten beseitigt und die badischen Landsleute auf dem Weg sind, in ihrer neuen Heimat eine gute Existenz zu finden. Es muß hier allerdings berücksichtigt werden, daß die Siedlung Wöpkendorf noch im alten Siedlungsverfahren aufgebaut worden ist, d. h. durch Erstellung von völlig neuen Wohn- und Oekonomiegebäuden und damit zu erheblich höheren Preisen, als dies heute der Fall ist; dazu kommt, daß auch die Grundstückspreise vor nicht zu langer Zeit noch höher waren als heute. Es ist aber zu erwarten, daß für die altangesetzten Siedler in der nächsten Zeit durch die zuständigen Reichsstellen eine tragbare Regelung in der nächsten Zeit getroffen wird. Erfreulicherweise wurde ein fester Zusammenhalt aller badischen Siedler angetroffen, was für das Fortkommen der Siedler von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Der nächste Besichtigungstag führte die Besucher zunächst wiederum in eine alte Siedlung, nach Mellenthin in der Neumark. In dieser Siedlung sind 3 badische Siedler aus dem Amtsbezirk Pforzheim. Sie bekundeten, sie hätten die Ueberzeugung gewonnen, daß sie in ihrer neuen Heimat ein besseres Fortkommen finden werden, als wie in der alten Heimat.

Die nächste Siedlung, die eingehend besichtigt wurde, war Klein-Lindenbusch; die näheren Verhältnisse von Klein-Lindenbusch sind bereits durch die Veröffentlichungen in der „Badischen Presse“ bekannt. Die Siedler waren gerade mit dem Dreschen ihrer gemeinschaftlich eingebrachten Ernte beschäftigt,

und man sah allerorts freudige Gesichter

über den guten Ertrag, den ihre neue Scholle in diesem Jahr abgeworfen hat. Hier konnte gezeigt werden, was durch Gemeinschaftssinn und Gemeinschaftsarbeit erreicht werden kann. Auch diese Siedler brachten zum Ausdruck, daß sie bei dem Vergleich mit ihren bisherigen Verhältnissen und bei Ueberprüfung ihrer jetzigen wirtschaftlichen Lage die feste Zuversicht haben, für sich und die nachfolgenden Generationen eine gute Existenz gefunden zu haben. Nach Lindenbusch fand die Besichtigung des Siedlungsgutes Hohengrape in der Neumark statt, wo ebenfalls 3 badische Landwirte ihre neue Heimat gefunden haben. Hier konnte man in besonderem Maße sich freuen,

wie beliebt gerade unsere badischen Siedler im Norden und Osten unseres Vaterlandes sind.

Ein Siedler aus kleinen badischen Verhältnissen bearbeitet dort ganz allein mit seiner Frau eine 15 Hektar-Stelle (60 preußische Morgen). Es wurde von sämtlichen maßgebenden Personen auf dem Siedlungsgut immer wieder betont, daß unsere badischen Siedler als Vorbild hingestellt werden können. Es war dies für die Besucher aus dem Heimatland ganz besonders erfreulich, sie ließen es daher auch nicht daran fehlen, den Siedlern ihre Freude hierüber und den Dank der badischen Heimat für das Lob und die Anerkennung, die sie sich durch ihre vorbildliche Arbeit erworben haben, in herzlichen Worten zum Ausdruck zu bringen. Die meisten Siedler fühlen sich wie neue Menschen, da die einzelnen Siedlerstellen ihren bisherigen Besitz in der Heimat erheblich übersteigen und ihr neuer Besitz nur aus zwei bis drei zusammenhängenden Stücken von 20 bis 25 Morgen besteht, während sie bisher in ihrer Heimat eine größere Anzahl Kleinstücke, die zudem vielfach weit auseinander gelegen waren, bewirtschaften mußten. Ein erheblicher Viehbestand ist bereits vorhanden, und die vorzügliche Ernte in diesem Jahr läßt die Siedler hoffen, binnen kurzem ihren Betrieb vollständig in Ordnung zu bringen.

Der letzte Tag führte nach Schlesien. Hier wurde zunächst das erst vor kurzem in Bearbeitung genommene Gut Fürsten-Ellguth bei Breslau besichtigt. Auch auf diesem Gut werden 12 badische Siedlerfamilien sich eine Heimat gründen, in der sie eine neue Existenz finden werden. (Ueber die Bedingungen dieser Siedlung haben wir schon berichtet.)

Bei der Besichtigung der Siedlungsgüter waren auch jeweils Vertreter der zuständigen Begierungsstellen zugegen. Diesen Stellen obliegt die Ueberwachung der Durchführung des Siedlungswesens und der Tätigkeit der Siedlungsgesellschaften. Auch die Vertreter dieser Stellen haben sich lobend über die Arbeitsamkeit und den guten Charakter der badischen Siedler ausgesprochen, was von den Besuchern aus dem Heimatland natürlich mit Freude vernommen wurde. Die Vertreter der amtlichen Stellen in der neuen Heimat unserer badischen Siedler wurden durch die badischen Behördenvertreter gebeten, sich unserer Landsleute auch weiterhin helfend und unterstützend anzunehmen, was sie bereitwilligst zusagten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die neuen Siedlungsmethoden manchem badischen Bauern die Aussicht geben, im Norden und Osten unseres Vaterlandes eine neue Heimat zu finden, sofern er gewillt ist, mit eisernem Fleiß, äußerster Sparsamkeit und bescheidenen Ansprüchen den Aufbau der neuen Existenz durchzuführen. Voraussetzung für den Erwerb einer Siedlerstelle ist, daß der Siedler den zur Anzahlung auf den Kaufpreis für die Siedlerstelle und zur Beschaffung des Inventars erforderlichen Geldbetrag aufbringt; das tote Inventar bringen die Siedler meist mit. Allen, die sich mit dem Gedanken tragen, eine Siedlerstelle zu erwerben, wird indessen dringend geraten, sich vorher mit der Reichsstelle für Siedlerberatung, Zweigstelle Baden in Karlsruhe, Schloßplatz 19, in Verbindung zu setzen und es wird dringend davor gewarnt, daß Siedlungslustige sich mit ihnen als nicht ganz zuverlässig bekannten Siedlungsunternehmen einlassen und an diese Zahlungen (Eintrittsgelder, Mitgliedsbeiträge „Anzahlungen auf Siedlerstellen“ usw.) leisten. Viele der neuen Gründungen können nicht als unbedingt zuverlässig verzeichnet werden.

Auch Achern in Proteststimmung.

Auch in Achern hat sich der Bevölkerung eine starke Proteststimmung gegen die beabsichtigte Aufhebung des dortigen Finanzamtes bemächtigt. Der Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums hat vor kurzem einem führenden badischen Zentrumsabgeordneten, der in der Frage der Finanzämteraufhebung, insbesondere im Hinblick auf die Acherner Belange bei ihm vorsprach, versichert, daß auf diejenigen Städte, die bereits andere Aemter eingebüßt haben, denkbar größte Rücksicht genommen werde. Achern hat in den letzten 10 Jahren sein Bezirksamt, den Bezirksarzt, den Bezirkstierarzt und den Bezirksgeometer verloren und ist durch die staatlichen Abbaumaßnahmen bis an den Rand des Abgrunds gebracht worden. Man ist in Achern der Auffassung, daß es durch eine Aufhebung des Finanzamtes, das nun seit über 100 Jahren besteht, wirtschaftlich erledigt würde und zu einer bedeutungslosen Kleinstadt herabsänke.

Baden-Baden, 10. Okt. Aus Anlaß des Jahrestages des Geburtstages der Prinzessin Wilhelm von Baden findet am Vortage, Sonntag, den 16. Oktober, in der Russischen Kirche in Baden-Baden um 10.30 Uhr vormittags ein Trauergottesdienst statt.

Unfall-Chronik.

Malschenberg (bei Wiesloch), 11. Oktober. **(Unfall mit Todesfolge.)** An den Folgen eines bei einem Unfall erlittenen Schädelbruchs ist in der Medizinischen Klinik in Heidelberg der 50 Jahre alte Joseph Oestringer von hier verschieden.

= **Denzlingen**, Amt Emmendingen, 10. Okt. **(Nach dem Unglück geflohen.)** Das landwirtschaftliche Gefährt des Moritz Nübling hier wurde von dem Anhänger eines Lastkraftwagens gestreift, wodurch das darauf sitzende Ehepaar Nübling von dem Wagen geschleudert wurde. Die Frau trug einen Beinbruch und der Mann eine schwere Gehirnerschütterung neben sonstigen Verletzungen davon. Der Lastkraftwagen fuhr davon, seine Nummer konnte aber von einem nachgeschickten Motorradfahrer in Hecklingen festgestellt werden.

)!(**Schopfheim**, 10. Okt. **(Verkehrsunfälle.)** Gestern vormittag 11 Uhr stieß das Auto der Landpost Schaffhausen an der Wehrer Straße mit einem aus Lahr kommenden Motorrad zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Der Motorradfahrer und das mitfahrende Kind erlitten Beinverletzungen und wurden in das Schopfheimer Krankenhaus gebracht. Die auf dem Soziussitz mitfahrende Ehefrau kam mit dem Schrecken davon. — Ein weiterer Unfall ereignete sich nachmittags 4 Uhr bei der Hammerstraße durch den Zusammenstoß eines Lastkraftwagens mit einem Motorrad. Der Motorradfahrer erlitt leichtere Verletzungen.

Unbeständiges Wetter.

Kühlere Luft ist am Montag mit Regenschauern bei uns eingedrungen, stellenweise waren die Böen auch von Gewittern begleitet.

Die über der Nordsee liegende Zyklone befindet sich zwar jetzt im Stadium der Auflösung, beherrscht aber noch immer unsere Witterung.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	8	15	7	—	Nebel
Königstuhl	751.3	7	12	7	—	bedeckt
Karlsruhe	752.0	10	16	9	—	Regen
Baden-Baden	752.5	10	16	9	—	bedeckt
Villingen	754.3	7	12	6	—	wolkig
Bad Dürrheim	—	7	12	5	—	Regen
St. Blasien	—	6	12	5	—	bedeckt
Badenweiler	754 1 *	9	15	8	—	bedeckt
Feldberg*	652.0	4	9	2	—	Nebel
Schauinsland	627.5	1	7	1	—	Regen

(Örtlich)

Wetteraussichten für Mittwoch, den 12. Oktober 1932: Fortdauer des unbeständigen Wetters.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 11. Oktober, morgens 6 Uhr: 228 Ztm. gef. 2 Ztm.
Basel, 11. Oktober, morgens 6 Uhr: 28 Ztm.
Rheinweiler, 11. Oktober, morgens 6 Uhr: 171 Ztm.
Kehl, 11. Oktober, morgens 6 Uhr: 230 Ztm., gest. 3 Ztm.
Maxau 11. Oktober, morgens 6 Uhr: 376 Ztm., gef. 7 Ztm.
Mannheim, 11. Oktober, morgens 6 Uhr: 295 Ztm., gef. 5 Ztm.
Caub, 11. Oktober, morgens 6 Uhr: 56 Ztm., gest. 3 Ztm.

Millionen Menschen in 40 Ländern der Welt trinken Kaffee Hag. — Auch Sie?

Der Wert des Markennamens. Wenn Sie einen Gegenstand kaufen, dessen Qualität Sie als Laie nicht beurteilen können, bleibt Ihnen als einzige Gewähr für gute Qualität, also für günstigen Einkauf, der Ihnen bekannteste Markenname. Osram, als älteste Glühlampenfabrik Europas, hat ihrem Markennamen Weltgeltung verschafft. Mithin werden Sie Osram-Lampen kaufen, wenn Sie Glühlampen hoher Güte erhalten wollen. Die Güte der Lampe ist viel wichtiger als ihr Preis, weil sich die Beleuchtungskosten umso niedriger stellen, je besser die Glühlampe ist.

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Newyork drückt wieder auf die Börse./ Anfangs meist schwächer

Berlin, 11. Okt. (Funkspruch.) Die Börse war heute wieder meist schwächer. Die fortgesetzte Abschwächung in Newyork und die Tatsache, daß sich dort nach einer langen Reihe schwacher Börsenversammlungen keine durchgreifende Erholung durchsetzen konnte, hemmt hier immer wieder die Unternehmungslust. Hierzu tragen auch die bevorstehenden amerikanischen Wahlen bei. Man argumentiert hier, daß amerikanische Finanzkrise angesichts der nicht günstigen Wahlaussichten Hoovers kaum Veranlassung zu einer Stützung der Kurse haben. Auch aus Publikumskreisen erfolgten heute Abgaben, die im Zusammenhang mit der unklaren außenpolitischen Lage stehen mögen. Lediglich in einzelnen Rentenwerten wie Reichsschuldbuchforderungen, Reichspost- und Preußenschatzanweisungen bemerkte man weiteres Kaufinteresse.

Farben gaben ihren gestrigen Gewinn wieder her. Siemens waren geringfügig erholt. AEG verloren 1, Rhein. Elektro 3, Schuckert 1½, die übrigen Elektrowerte waren behauptet. Kunstseidenwerte bröckelten ab. Auch Metall- und Maschinenwerte waren angeboten. Am Montanaktienmarkt waren Ver. Stahlwerke, Gelsenkirchen und Harpener gehalten, die übrigen Kurse bröckelten durchweg ab. Auch Schiffahrtswerte waren angeboten. Dortmunder Union-Brauerei konnten auf bessere Absatzberichte aus dem Westen ¾ gewinnen. Auch für Hotelbetrieb bestand aus den erwähnten Gründen noch etwas Interesse. Kaliwerte gaben im Zusammenhang mit herabgestimmten Dividendenerwartungen weiter nach. Am Rentenmarkt waren Altbesitzanleihen nach dem gestrigen Rückschlag ½ Prozent erholt. Industrieobligationen behaupteten sich im Kurs. Auslandsrenten lagen schwach. 1913er Rumänen 8¾ nach 9 1/10, 1903er Rumänen 4.65 nach 5½. Auch ungarische und türkische Renten waren angeboten.

Verlauf erholt.

Im Verlauf erfolgten auf allen Gebieten bei Deckungen und Rückkäufen der Spekulation ziemlich spontane Erholungen. Interessant war, daß der ungünstige Bericht der Ver. Stahlwerke relativ günstig aufgenommen wurde. Ferner kursierten politische Informationen über ein engeres Zusammenwirken der bürgerlichen Parteien nach der Wahl angesichts des Verhaltens der radikalen Bewegungen. Farben notierten 92⅝—94 (93), Ver. Stahlwerke 20¾—21½ (21), Harpener 70 bis 72 (70¼), Hapag 16⅝—17 (16¾), Aku 52⅝—54½ (53¼), Rhein. Stahl 62½—64 (63⅜). Auch Renten waren gebessert. Altbesitz erholten sich um weitere 0.5 Prozent. Neubesitz gewannen 15 Pfg. Lübecker Schatzanweisungen waren wieder bis 2½ höher. Auch Hypothekenpfandbriefe gewannen durchschnittlich ¼. Landschaften waren eher angeboten.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅞ Prozent.

Die Börse schließt in fester Haltung.

Gegenüber den Anfangsnotierungen waren Besserungen von 1—3 Proz. im Durchschnitt festzustellen. Harpener schlossen mit einem Gewinn von 3¾ und Salzdetfurth von 4 Proz. Die verhältnismäßig starken Kurssteigerungen erklären sich aus der Leere der Märkte, da nach den bisherigen Rückgängen die Verkaufsneigung so gut wie aufgehört hat.

Nachbörslich war die Haltung weiter fest. Man hörte Farben 94¼, AEG. 31¼, Siemens 116½, Schuckert 68¾, Gesfürel 68¼, Salzdetfurth 163, Dessauer Gas 90, Feldmühle 62¾, Felten 55½, Mannesmann 51¾, Buderus 39¼ Hoesch 35¾, Oberkoks 36, Neubesitz 6.35, Altbesitz 46¾, Aku 54¼, Bemberg 51½, Berliner Kraft und Licht 112¼, Conti Gummi 102¼ Gelsenkirchen 39, Phönix 26½, Harpener 73¾, Ver. Stahl 21½.

Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: 1933er 98.62—99.37, 1940er 69.62—71.12, 1944er—48er 64.12—65.37.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 11. Okt. (Eigenbericht.) Die Börse setzte ziemlich ruhig und bis auf wenige Spezialwerte nur knapp gehalten ein. Es fehlte an jeglicher Anregung. Vor allem blieben die Publikumsorders aus. Die schwache Newyorker Börse sowie der Rückschlag am Metallmarkt veranlaßten die Spekulation anfangs zu leichten Abgaben, sodaß das Kursbild überwiegend abgeschwächt war. Im Verlaufe setzte sich vom Montanmarkt ausgehend eine gute Erholung durch, wobei die Kursgewinne über den Ausgleich der Anfangsverluste um 1 Prozent hinausgingen. Die Erholung war ungefähr gleichmäßig auf sämtlichen Märkten zu verzeichnen, da die Spekulation infolge Marktleere zu Eindeckungen überging. Eine besondere Begründung für die Kurserholung lag nicht vor.

Zu Beginn eröffneten J.-G. Farben ¾, Rütgers 1 Prozent schwächer, dagegen Scheideanstalt, wo man wieder die Ansammlung eines Aktienpaketes vermutet, gut behauptet. Von Zellstoffwerten Waldhof auf die günstiger lautende Beschäftigungslage 1½ Prozent fester. Auch Aschaffenburger Zellstoff leicht anziehend. Kunstseidewerte eine Kleinigkeit niedriger genannt. Von Schiffahrtswerten Nordlloyd ⅜ Prozent niedriger. Am Elektrowert lagen Bekula und Lahmeyer unverändert, dagegen AEG. ¼, Siemens 1½, Gesfürel ⅜ Prozent niedriger. Der Montanmarkt lag zu Beginn durchweg gut behauptet. Im Verlauf trat auf den besseren Auftragseingang hin eine Erholung ein. Montanwerte durchweg ½ bis 1 Prozent höher bezahlt. Von Einzelwerten Holzmann 1 Prozent schwächer. Unverändert setzte Daimler, Zement Heidelberg ein, Deutsche Linoleum 1 Prozent höher.

Am Rentenmarkt konnten sich Altbesitz auf den gestrigen Rückschlag um ⅜ Prozent befestigen. Neubesitz gut gehalten. Späte Schuldbücher ¼ Prozent freundlicher. Von Auslandsrenten waren sämtliche Rumänen-Anleihen schwach und vereinzelt über 1 Prozent niedriger. Hier verstimmte die Einstellung der Verlosung von Anleihen sowie die rumänischen Verhandlungen mit den Anleihegläubigern wegen Herabsetzung der Zinsen. Demgegenüber konnten Russen eine Kleinigkeit anziehen.

Im späteren Verlauf blieb die Börse, wie erwähnt, bei lebhaften Umsätzen etwa 1 bis 1½ Prozent über den Anfangskursen gut erholt.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 11. Okt. (Eigenbericht.) Bei geschäftsloser Tendenz notierten: Brown Boveri 24, Daimler 18.25, Farben 92.75, Rheinelektra 72.5, Südd. Zucker 125, Wanß & Freytag 4,75, Westeregeln 106, Zellstoff Waldhof 43, Dt. Bank 75 Kommerzbank 53.5, Dresdner Bank 61.75, Bad. Assekuranz 24, Mannh. Vers. 19.50, 8% Rhein. Hyp. Bankpfandbr. 74.75, Ablösungsanleihe Altbesitz 46.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 11. Okt. (Funkspruch.) Tagesgeld erforderte 4¼ Prozent. Vereinzelt 4⅜ Prozent. Valuten waren wenig verändert. Der Dollar war gegen Zürich mit 5.17 nach 5.16½ zu hören, da die Newyorker Großbanken eine Stützung des Kurses im Auslande vornehmen wollen.

Berliner Devisennotierungen vom 11. Oktober 1932.

	10. Okt. Geld	10. Okt. Brief	11. Okt. Geld	11. Okt. Brief		10. Okt. Geld	10. Okt. Brief	11. Okt. Geld	11. Okt. Brief
Buen.Air.	0.890	0.894	0.890	0.894	Italien	21.56	21.60	21.56	21.60
Canada	3.816	3.824	3.816	3.824	Jugoslaw.	5.894	5.906	5.894	5.906
Istanbul	2.008	2.012	2.008	2.012	Kowno	41.88	41.96	41.88	41.96
Japan	0.989	0.991	0.989	1.991	Kopenhag.	75.32	75.48	75.32	75.48
Kairo	14.91	14.95	14.91	14.95	Lissabon	13.23	13.25	13.22	13.24
London	14.53	14.57	14.53	14.57	Oslo	73.18	73.32	73.18	73.32
Newyork	4.209	4.217	4.209	4.217	Paris	16.55	16.59	16.53	16.57
Rio de J.	0.294	0.296	0.294	0.296	Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Uruguay	1.738	1.742	1.738	1.742	Island	65.73	65.87	65.73	65.87
Amsterd.	169.88	170.22	169.63	169.97	Riga	79.72	79.8	79.72	79.88
Athen	2.587	2.593	2.587	2.593	Schweiz	81.42	81.58	81.32	81.48
Br.-Antw	58.49	58.61	58.48	58.60	Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523	Spanien	34.47	34.53	34.47	34.53
Budapest	–	–	–	–	Stockholm	74.58	74.72	74.58	74.72
Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13	Reval	110.59	110.81	110.59	110.81
Helsingf.	6.274	6.286	6.274	6.286	Wien	51.95	52.05	51.95	52.05

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	10. 10.	11. 10.
Kabel	3.45¼	3.45⅜
Paris	87.81	87.97
Brüssel	24.845	24.845
Amsterdam	8.5684	8.579
Mailand	67.46	67.40
Madrid	42.075	42.15
Kopenhagen	19.27	19.28¾
Oslo	19.86	19.86¼

Kabel Newyork:	10. 10.	11. 10.
Zürich	5.15¾	5.17⅛
Amsterdam	2.4782	2.484
Warschau	8.912	8.918
Berlin	4.213	4.213
Tägl. Geld	4¼%	4⅜%–4¼%
Privatdiskont	3⅞%	3⅞%

Reichsbankdiskont: 4%

Züricher Devisennotierungen vom 11. Oktober 1932.

	10. 10.	11. 10.		10. 10.	11. 10.		10. 10.	11. 10.
Paris	20.31	20.32	Stockh.	91.50	91.80	Belgrad	7.55	7.25
London	17.83½	17.87	Oslo	89.75	90.00	Athen	3.10	3.10
Newyork	516.12	517.37	Kopenh.	92.50	92.75	Konstant	2.45	2.48
Belgien	71.85	71.87½	Sofia	3.73	3.73	Bukarest	3.06	3.07
Italien	26.44	26.51	Prag	15.30	15.30	Helsingf	7.65	7.68
Spanien	42.30	42.40	Warsch.	58.00	57.90	Pr.Disk	1½ a3	1½ a3
Holland	208.15	208.30	Budap.	–	–	Buenos	1.12	1.12
Berlin	122.55	122.90				Japan	1.22	1.22
Wien	–	–				Off.Disk	2	2

Täglich Geld 1 Prozent Monatsgeld — 3 Monatsgeld 1½ Prozent.

Baumwolle.

Bremen, 11. Okt. Baumwolle. Schlußkurs American Middl. Univ. Standard 28, mm loco per engl. Pfund 7.79 Dollarcents.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. Okt. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 76 Kg. 199—201 (202—204), Oktober — bis 210.75 (—), Dezember 213—211.75 (216—215.50), März 216.75—215.25 (219—218), flau; Roggen: Märk. 71/72 Kg 155—157 (156.50—158.50), meckl. 72 Kg. 163.50 cif. Berlin Brief, Oktober 165.50—164 (— bis 167.25), Dezember 165—164.50 (168.25 bis 167.75 Br.), März 168.25—167.75 (171.50—171), flau; Gerste: Braugerste 175—185 (174—184), Futter- und Industriegerste 167—174 (167 bis 173), stetig; Hafer: Märk. Hafer 134—139 (135—140), Oktober 143.50 bis 143 (—), Dezember — (—), März — (—), matter; Weizenmehl 25.25 bis 28.50 (25.50—28.75), matter; Roggenmehl 0/1 20.20—22.70 (20.25 bis 22.75), ruhig; Weizenkleie 9.40—9.75 (9.40—9.75), ruhig; Roggenkleie 8.40—8.80 (8.40—8.80), ruhig.

Berliner Butterbörse.

Berlin, 11. Okt. (Funkspruch.) An der Butterbörse notierte heute im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel amtlich in RM. je Pfund (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers): 1. Qualität 1.11, 2. Qualität 1.01, abfallende Qualität 0,92, Tendenz stetig.

Obst- und Gemüsemärkte.

Pfälzer Obstgroßmärkte. Freinsheim: Anfuhr 300 Zentner. Preise: Zwetschgen 12.5—16, Birnen 6—16, Aepfel 5—13, Pfirsiche 10—20, Trauben 18—23, Tomaten 7—11 (Sonntag 7—10), Nüsse 18—25, Quitten 8, Bohnen 14. — Weißenheim am Sand: Anfuhr 260 Zentner. Tomaten 7—9 Pfirsiche 9—13, Birnen 10—13, Trauben 20, Quitten 11 bis 13. — Neustadt: Anfuhr gering, Handel flott. April 10—12, Birnen 6—23, Kastanien 20—25, Mandeln 20—25, Bohnen 15, Nüsse 20 bis 25, Pfirsiche 8—20, Quitten 6—7, Trauben 22—28.

Schifferstadt, 10. Okt. Gemüseauktion. Es kosteten Pfirsiche 16.5, Zwetschgen 10, Nüsse 20—23, Erbsen 20—21, Bohnen 15, Tomaten 8 bis 11, Feldsalat 27—30, Rotkraut 1.5—2, Weißkraut 1—1.25, Dänenkohl 1.5—2, Wirsing 2—3, Zwiebeln 5, Karotten 2—3, Spinat 5—10, Roterüben 1.25, Weißrüben 2—3, Blumenkohl I 30—45, II 15—25, III 3—10, Sellerie pro Stück 5—10, Endiviensalat Stück 2—4, Kopfsalat 2—5, Lauch 1.5—2 Pfg.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Berlin, 11. Okt. (Funkspruch.) Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 796 Ochsen, 484 Bullen, 756 Kühe und Färsen, 2242 Kälber, 3706 Schafe 12 941 Schweine, Verlauf: Rinder ruhig, Ueberstand; Kälber ziemlich glatt, Schafe ruhig; Schweine ruhig; Preise je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 29—30, b 26—28, c 23—25, d 20—22, Bullen: b 26—28 c 23—25, d 19—22, Kühe: a 24—25, b 20—23, c 16—19, d 10—15, Färsen: b 25—28, c 19—23, Fresser 16—22 Kälber: b 48—55, c 38—50, d 20—30, Schafe: a1 30—31, a2 35—37, b1 33—35, b2 22—24, c 28—32, d 14—26, Schweine: a 47—48, b 44—46, c 41—44, d 38—40, e 35—37 Sauen 38—40 RM.

Mannheim, 11. Okt. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 236 Ochsen: a1 32 bis 34, a2 26—29, b1 26—29, 206 Bullen: a 25—27, b 21—23, c 19—21, 238 Kühe: a 24—26 b 20—22, c 14—17, d 10—13, 335 Färsen: a 32—35, b 28—30, c 25—27, 769 Kälber: b 41—45, c 35—39, d 31—35, e 28—32, 6 Ziegen, 41 Schafe: b 22—28, 2893 Schweine: a 50—51, b 49—51, c 47—48, d 45—47 e 42—44, f 40—42, 95 Arbeitspferde je Stück 400—1100, 35 Schlachtpferde je Stück 40—150 RM. Tendenz: mittel, geräumt; Kälber ruhig; Schweine: mittel, geräumt; Arbeitspferde und Schlachtpferde ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 11. Okt. Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. Oktober 31.50, Oktober bis Dezember 31.50, November 31.50 RM. Tendenz fest.

Metalle.

Berlin, 11. Okt. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer 54,50 (55.25) RM. Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 160 RM. desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 164 RM., Reinnickel 98 bis 99 Prozent 350 RM. Antimon-Regulus 37—39 RM. Feinsilber (1 Kilo fein) 38.25—41.50 RM.

Berlin, 11. Okt. (Funkspruch.) Metallterminnotierungen. Kupfer: Oktober 42.50 G. 43.75 Br., November 42.75 G. 43.50 Br., Dezember 43 bez., 43 G. 43.25 Br., Januar 44 bez., 43.75 G. 44.25 Br., Februar 44 G. 44.75 Br., März 44.75 bez., 44.50 G. 45 Br., April 45 G. 45.50 Br., Mai 45.50 G. 46 Br., Juni 46 G. 46.50 Br., Juli 46.50 G. 47 Br., August 47 G. 47.50 Br., September 47.25 G. 48 Br. Tendenz schwach. — Blei: Oktober 16.25 G. 17.25 Br., Dezember 16.50 G. 17.50 Br., Januar 16.75 G. 17.75 Br., Februar 17 G. 18 Br., März 17.25 G. 18.25 Br.; April 19.50 G. 18.50 Br., Mai 17.75 G. 18.75 Br., Juni 18 G. 19 Br., Juli 18.25 G. 19.25 Br., August 18.50 G. 19.25 Br., September 18.75 G. 19.75 Br. Tendenz lustlos. — Zink: 20 G. 21 Br., November 20 G. 21 Br., Dezember 20.50 G. 21.25 Br., Januar 20.75 G. 21.50 Br., Februar 21 G. 21.75 Br., März 21.25 G. 22 Br., April 21.50 G. 22.25 Br., Mai 21.50 G. 22.50 Br., Juni 21.75 G. 22.50 Br., Juli 22 G. 22.75 Br., August 23 bez., 22.75 G. 23.25 Br., September 22.75 G. 23.75 Br. Tendenz ruhig.

Berliner Kassakurse

vom 11. Okt. 1932.

Anleihen.

Reich und Staaten

	10. 10.	11. 10.
Altbesitz	45.25	46.62
Neubesitz	6.35	6.35
6 Wertb. 23	–	–
6 „ v. 1000	92	92.25
6 „ 1–5 $	–	–
6(7)Reichs.29	84.5	84.5
6 Reichs 27	72.25	72.5
5 „ SchatzK	75	–
Younganl.	66.25	66.25
6 Preuß. 28	81.75	82
6½ (7½) 29	100	100.9
6 (7) Schatz	94.5	94
6 Baden 27	69	69
6 Bay. 27	72	72.26
6 Sachsen 27	65.25	65.25
7 Thür. 26	–	63.25
6 Reichsp.II	95	94.87
6% „ 31 I	97.25	97.3
Schutzgeb.	5.87	5.85
5 Rh.M.G.	70.5	–
6 (7) Stahlw	50.5	50.6
6 Zuckerkred.	96.12	96.25
6 Farbenb.	92	93.25

Auslandsanleihen

	10. 10.	11. 10.
5 Mex. abg.	–	–
4 Mex. abg.	–	–
4½ Öst.St.	12	–
4 „ Gold	–	–
4 Öst.Kronen	–	0.35
4½ „ Silb.	1.2	–
4 Türk. Ad.	–	–
4 „ Bagd. I	–	–
4 „ „ II	3.6	3.65
4 „ Zoll	3.5	–
Türkenlose	10	10
4½ Ung. 13	6.87	6.55
4½ Ung. 14	7	6.7
4 „ Gold	6.8	6.75
5 „ Kron.	0.37	0.35
5 SofiaStadt	–	5.25
Anatol.125er	–	–
„ Iu.II 5er	18.5	18.3
„ Iu.III er	18.5	18.3
5 Tehuant.	–	–
4½	–	–

Verkehrswerte

	10. 10.	11. 10.
AG.Verkehr	39.12	39.37
Allg.Lokalb	65.5	64
Baltimore	–	15.37
Canada	23.87	23.37

	10. 10.	11. 10.
D.Eisenb.B.	–	28
7Reichsb.Vz	84.5	84.5
Hapag	16.87	16.62
Hamb.Hochb	50	50.12
Hamb.-Süd	–	–
Hansa	26	26
Nord.Lloyd	17.5	17.12
Süd.Eisenb.	–	–

Bankaktien

	10. 10.	11. 10.
Adca	23.25	23.25
Bad. Bank	–	–
Bank El.W	–	53.25
Braubank	68.5	68
Bayr. Hyp.	61.25	58.5
„ Vereinsb	81	81
Berl. Hdlg.	90.25	91
Commerzbk.	53.5	53.5
DanzigPriv.	–	–
Dt. Asiat.	–	210
DD-Bank	75	75
DtCentrBod	50	49.5
Golddiskont	–	–
Dt.Hyp.Bk.	50.25	50
„ Ueberse	29	29
Dresdner	61.75	61.75
Lux.Inter.	1.5	1.5
Mein.Hypo.	56.25	56
Mitt. Boden	+	+
Öst. Credit	–	0.6
Reichsbank	121	122¼
Rh. Hypoth.	–	58
RhWBod	67	66
Sächs.BdCr.	64.5	62.5
Süd.Boden	–	–
WestdBod	–	–
Wien. Btv.	2	2

Industrieaktien

	10. 10.	11. 10.
Accumulat.	–	133.5
Aku.	53	53.12
A.E.G.	30.75	30.87
Alsen-Zem.	–	82
AmmendPa	57.25	57.25
Anh.Kohle	50.75	51
AschaffBräu	–	–
„ Zellstoff	29.25	–
Augsb.NM	37	35
Bachm..	–	–
Basalt	17.25	18
BMW	60	59.75
Bemberg	50	51
Berger Tfb.	–	136

	10. 10.	11. 10.
Bergm. El.	20.75	20.75
Bl.Gub.Hut	–	95
„ Holz	–	–
„ KarlsrInd	42	43
„ Kindl	230	236
„ KraftLicht	112⅞	112¼
„ Masch.	26	27.25
„ Neurode	35.5	35
Berth.Messi.	12	12.5
Bet.Monier	0.25	53.75
Böhp.Walz	22	21.5
BrauNürnb	–	–
Bubiag	136	134
BrschwegAG f.Industri	67	–
BremBesigh	–	71
Brem.Wolle	–	124
BrownBov.	24.25	24
Buderus	37.37	38.7
Busch opt.	–	–
Byk-Gulden	30	30
Charl.Wass.	74.25	72.5
Charl.Hütte	+	+
J.G.Chemie	130	132
„ 50% bez.	118¼	119
Ch.Buckau	–	–
„ Grünau	54	53.75
„ Heyden	–	44.12
„ Gelsenk.	54.5	55
„ Albert	32.25	34
„ Schuster	31.5	32
Chillingw.	31	32
Chade	164	164
Conc.Berg	–	–
„ Chemie	–	–
„ Spinnere	–	21.25
ContGummi	100.5	101¼
„ Linoleum	–	35
Daimler	19	18.87
Dt.Atl.Tel.	–	90.25
„ Babcock	–	–
„ Baumw.	49	48.5
„ ContGas	89.12	89.62
„ Erdöl	70.25	69.7
„ Jute	–	–
„ Kabel	29.12	29.12
„ Linoleum	44	44.25
„ Post	–	–
„ Schacht	76	–
„ Spiegel	33.25	36.5
„ Steinz.	–	69.5
„ Telefon	–	39.5
„ Tonstein	38	39
„ Eisenh.	19.75	19.62
Dortm. Akt.	122	–
„ Unionbr.	165	165

	10. 10.	11. 10.
DsdChromo	30	31.5
„ Gardine	22	20.7
„Lpz.Schnell	–	–
Düren Met.	–	–
Dürkopp	–	–
Düßhöfel	–	25
„ Masch.	–	–
Dyckh.Wdm.	–	18
Dyn.Nobel	43.37	43.37
Egest.Salz	37.5	37.5
Eilenb.Katt.	–	–
Eintr. Brk.	134¼	133
Eis.Sprott.	0.62	0.62
Eisenb.Verk.	78.5	79
Elektr.Dresd	112	110
El.Liefer.	65	64.25
ElSchlesien		64.5
El.LichtKr.	83.75	83.5
EngelhBräu	90.5	90.75
Enz.Union	–	70
Erdmannsd.	–	19
Erlang.Brg.	63.75	63.75
EschweilBg.	–	–
Falkenstein	67	67
Faradit	–	–
J.G.Farben	93	93.37
Feldmühle	61	61.12
FeltenGuill.	53	53.25
FordMotor	–	61
GeilingCo.	–	+
Gelsenberg	36.25	37.87
Genschow	–	–
Germ.Cem	–	36.5
Geresh.Gla	–	41
Gesfürel	68	67.62
Gildemeister	36.75	37.5
GirmesCo.	6.87	6.25
Gladb.Wolle	127	127
GlasSchalke	–	–
Glanz.Zuck.	70	70
GlückaufBr.	–	–
Goedhardt	75	73.25
Goldschmidt	25.37	25.25
Görl.Wagg.	–	24.5
Gritzner	27.62	26.75
Großmann	–	–
Grün Bilf.	–	168.5
Gruschwitz	57	57.25
Guanow.	26.5	–
Haberm.G.		56
Hackethal	38.25	38.25
Hageda	46.5	46.5
HalleMasch.	47.25	
Hamb.El.	97.5	97.5
Hammersen	–	–
Harpener	69.75	72.5
Hedwigsh.	–	–
HeidenauPa	–	–

	10. 10.	11. 10.
HeilmLittm.	9.25	9
HeineCo.	–	27.5
Hemm.Zem.	–	68
Hilpert	36.75	37
HindrAuffer	–	–
Hirsch Kupf.	9.25	–
Hirschbg.Led	91	–
Hoesch	35.5	35.75
Hoffm.St.	–	–
Hohenlohe	–	–
Holzmann	54.25	54
Hotelbetr.	40.25	40.5
HutaBresl.	44	–
L. Hutschenr	40	43.25
HütteKayser	–	40
Ilse Berg	124	–
do. Genuß	97	–
Ind.Plauen	–	–
JülichZucker	36	33.5
Junghans	15.75	14.5
KahlaPorz.	15	14
KaliChemie	73	–
„ Ascherst.	100	100
Klöckner	33	33
C.H.Knorr	173	–
Köhlm.Stärk.	89.75	91.5
KolbSchüle	–	
KollmJourd	–	23.5
Köln.Gas		
Körting	3	3
KötitzLeder	–	56
Kronprinz	17	17.5
KunzTreibr.	25.12	–
Küppersb.	–	–
Lahmeyer	119¼	118¾
Laurahütte	16	15.5
Leipz.Rieb.	39.5	39.5
Leopoldgr.	28	27
Lindes Eis	68	68
Lindström	–	–
LingSchuh	22	23.5
Lingnerw.	–	40
Magd.Berg	–	–
Magirus	4.5	4
Mannesm.	50.25	50.75
Mansfeld	19	19
MarieConf.	–	–
MarktKühlh	68.5	65
Masch.Unt.	34.5	33.75
Buckau-W.	55.25	55.87
Max.Hütte	–	–
Mech.Sorau	–	–

	10. 10.	11. 10.
Mech.Zittau	–	–
Merk.Wolle	–	–
Metallges.	34	34
Mey.Kauffm	20	20.5
Mez A.-G.	–	–
Miag	28	28
Mimosa	180	180
Minimax	–	–
Mittelstahl	–	58.75
Montecatini	–	25
Mülh.Berg	–	–
MüllerGum.	–	38
Natr.Zellst.	–	18
Neckarwerke	–	72
NLausKohle	–	–
Nord.Eis	36	35.5
„ Trikot	–	–
Nordsee-H.	–	20
NordwKraft	–	112.
NürnbHerk.	–	18
OBayUeberl	–	–
Oberbedarf	10.75	10.12
Obkoks	35.75	35.37
do.Genuß	34.5	34.12
Orenstein	33.5	33.25
PhönixBg.	25.62	26
„ Braunk.	56.75	
Pintsch	–	–
PlauenGard	27.5	–
„ Tüll	–	–
Polyphon	38.50	38.12
PoppeWirth	–	–
Preußengr.	–	–
Radeb.Exp.	142.5	142.5
Rasquin	–	–
RathgeberW	–	–
RauchWalt.	–	–
Reichelbräu	–	130
ReicheltMet.	20	–
Reinecker	–	–
Rheinfelden	–	–
Rh.Braunk.	166	165
„ Elektra	73	72
„ Metall	–	59.25
„ Möbel	11	10.25
„ Spiegel	–	44.5
„ Stahl	63.5	64
R.W.E.	71.25	71
R.W.Kalk	–	30
RhStahl	–	–
RichterDav.	–	–
Rieb.Mont.	–	–
RiedelHaen	39	39.5
Roddergrube	–	–
Rosenthal	37.25	37.5
RositzZucker	39.12	39.5

	10. 10.	11. 10.
Rückforth	31.37	31
Rütgers	38.5	38.75
Sachsenw.	39	38.62
„ Thür.Ptl	–	24.5
„ Webstuhl	–	–
Sachtleben	–	–
Salzdetfurth	161¾	159¼
Sangerhaus	35	34.5
Sarotti	–	66.5
Sauerbrey	5	4.62
Schering	+	170
Schieß-Defri	–	–
Schlegelbr.	–	67
Schlesische Berg-Zink	–	–
„ B.Beuth.	56.25	56.75
„ El. B	85	–
„ Portl.	37	38
SchneiderH.	28.25	27.75
Schönebeck	–	–
Schött H.	–	–
Schub.Salz.	161	162
Schuckert el.	68	68
Schultheiß	52	53.25
F.Schulz jr.	46	43.5
Schwabenbr	–	–

	10. 10.	11. 10.
Seid.Naum.	12	–
Siegersd.	–	41
SiemensGl.	–	40.75
SiemHalske	114.5	114¼
SinnerA.G.	–	–
Stadtb.Hütte	–	–
Staßf.Chem.	–	–
Stock&Co.	40	39
StöhrKamg.	53.37	52.62
Stolb.Zink	30	31.25
Stollwerck	38.5	40
Süd.Immob	12.5	12.5
„ Zucker	126	126
Tack,Conrad	–	90
Tafelglas	–	60
Thörl Oel	–	–
Thür.Bleiw	91	–
„ Elektro	–	–
„ GasLpz.	–	91.5
Tietz Köln	45	46
Transradio	137.5	139
TriptisPorz	–	–
TritonW.	–	–
TuchAachen	–	–
TüllFlöha	40	40
Union chem.	53.25	54

	10. 10.	11. 10.
Barzin.Pap.	18	–
VerSpielkart	93	–
Ver.Bautzen	19.75	19.62
„ Böhlerst.	–	–
„chem.Charl.	–	–
„ Dt.Nickel	67	67
„ Flanschen	–	–
„ Glanzstoff	–	–
„ Gothania	–	–
„ Lauf.Glas	–	
„ Methaller	20	20.5
„ Schimisch.	–	42
„ SchBernei	14.25	14.25
„ Smyrna	–	–
„ Stahl	20.75	21.25
„ Zypen	–	–
„ Thür.Met.	–	–
Viktoriaw.	–	37
Vogel Tel.	27.62	27
Vogtl.Spitze	–	–
VoigtHäffn	–	–
Wagner Co.	39.25	38
Wanderer	25.25	25.12
WassGelsenk	99.5	–
Wanß&Frey	–	4.5

	10. 10.	11. 10.
WegelinHüb	10.2	10.62
Wenderoth	29	–
Westeregeln	–	105¼
Westf.Draht	–	–
Wicküler-K.	–	–
WißnerMet.	60	60
Zeitz-Ikon	–	–
Zeitz.Masch.	34.5	35.5
Zellst.Ver.	4.5	–
„ Waldhof	42.25	42.5

Versicherungen

	10. 10.	11. 10.
A.-MünchFe	–	779
Aach.Rückv.	125	–
AllStuttVers	163	160.5
dto. Leben	160	158
Lpz.Feuer	–	–
Magd. „	–	230
„ Leben	–	–
MannhVers.	–	–
Thur.A.	–	630

Kolonialwerte

	10. 10.	11. 10.
Dt.Ostafr.	–	–
Neuguinea	125¼	128
OtaviMine	15.87	15.5
Schantung	32.5	32.5

Berliner Schlußkurse im variablen Verkehr

11. Okt.

Anleihen

	10. 10.	11. 10.
Altbesitz	45.75	47
Neubesitz	6.25	6.35*

Verkehrswerte

	10. 10.	11. 10.
AG f. Verk.	–	–
All. Lokal	–	–
7 ReichsbVz	84.5	84.5
Hapag	16.75	–
Hamb.Süd	–	–
Hansa-D	–	–
Nordlloyd	17.37	–
Otavi	15.62	–

Banken

	10. 10.	11. 10.
Bk el W	–	54
„ f. Brau	–	–
Reichb abg.	–	–

Industrieaktien

	10. 10.	11. 10.
Aku	53.25	54.25
AEG	31.62	31¼*
BMW	–	60
Bemberg	–	51.5*

	10. 10.	11. 10.
BergerTief	–	–
Berliner		
Kraft u.Licht	112.5	112¼*
BerlMasch	–	–
Brk-Brik	136*	–
Buderus	–	39¼*
Cha-Wasser	–	73.37
Chade	–	165*
Ct-Gummi	101*	102¼*
Daiml-Benz	–	19.25
Dt.AtTel	–	90¾*
„ ContGas	–	90
„ Erdöl	70	70.25
„ Linol	–	–
„ Eisenh	–	19.75
Eintracht	–	
El Liefer	–	64¾*
„ Licht-Kr	–	–
Engelhardt	–	–
JG Farben	93	94.25
Feldmühle	61.25	62⅜*
FeltenGuill	–	55.5
GelsenkBg	–	39*

	10. 10.	11. 10.
Gesfürel-L	68.62*	68¼*
Goldschm	–	26
Hamb El	–	
Harpener	70.25*	73⅜*
Hoesch	–	35.87
Holzmann	54.62*	54.5
Hotelbetrieb	–	–
Ilse Berg	–	–
„ Genuß	96.87	–
Junghans	–	–
Kali-Chem	–	–
„ Ascherl	–	101
Klöckner	33.25	33¼*
Lahmeyer	–	–
Laurahütte	–	
Mannesm	50.75	51¾
Mansfeld		20.5*
Muag	34¼*	34.2
MaxiHütte	–	–
Metallges.	–	35*
Montecat	–	–
Oberkoks	35⅜*	36
Orenstein	–	–

	10. 10.	11. 10.
Phönix	26	26⅜*
Polyphon	–	
Rh Braunk	–	164.5*
„ Elektro	–	73
Rheinstahl	63⅞*	65*
RWE	71.5	70.5
Rütgers	38.5	
Salzdetf	160.5	163
SchlBerg-Z	–	–
Elektro	–	–
Schub-Salze	–	–
Schuckert	68⅛*	68¾*
Schultheiß	53.5	53.5*
Siem.Halske	113.5	116.5*
StöhrKgarn	–	53.5
StolbZink	–	–
ThürGas	–	–
LeonhTietz	–	47
VerStahl	21	21.5
VogelTel	–	27*
Westeregeln	–	106⅞
Zell-Waldho	–	

Frankfurter Kassakurse vom 11. Okt.

Anleihen.

Reich und Staaten

	11. 10.
Dt. Werth.	100
6Reichsanl.	72.5
Bad. Staat	69
6½ Hess.Bilsk.	–
Altbesitz	47
Neubesitz	6⅜
Schutzgeb. 14	5.90
4 Bagd I	–
4 „ II	–
Zolltürken	–
5 Mex. inn.	3
5 „ äuß.	6¾
3 „ Silber	2¾
4 Irrigation	4¼

Stadt-Anleihen

	11. 10.
6 Berl. 24	–
6 Darmst. 26	53
7 Dresd. 26	–
7 Frankf. 26	–

	11. 10.
6 Heidelb. 26	–
8 Ludwigsh. 26	–
8 Mainz 26	
8 Mannh. 26	57
6 Mannh. 27	55
8 Pforzh. 26	60
8 Pirmas. 26	–

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	11. 10.
8 B.-Bad. 26	54
6 „ Holz 24	6.5
5Badenw Kohle23	–
5 Pfandbr. Gold	1.70
6 Großt. Mhm. 23	13.5
Hess Volks.Rogg.	6
6 Mhm St.Kohl.23	–
5 Pfälz Hyp 24	2
5 Rhein Hyp 24	2
5 Festwerth	2.20
Badenw.Kohle23	–
7Bad.Kom.Gold26	58

Pfandbriefe

Pfälzische Hypothekenbank	11. 10.
8 Reihe 2–9	78
8 „ 13	77.5
8 „ 16–17	77.5
8 „ 21–22	78
7 „ Gold 11	78
6 „ 10	–
4½ Liquid. o.	82¼
4½ „ m.	4.60
Rhein. Hypothekenbank	
8 Reihe 5–9	–
8 „ 18–25	74.5
8 „ 26–30	74.5
8 „ 31	74⅝
8 „ 35	74⅝
8 Gold R. R. 4	63.5
7 Gold R. 10–11	–
7 Reihe 17	–
6 „ 12–13	75
4½ Liquid.	79

Württ. Hypothekenbank	11. 10.
8 Serie I u. II	78
Württ. Creditverein	
8 Reihe 1	88
8 „ 3	81
4½ Anatolier	–
3 Salon.Monastir	3⅛
5 Tehuantepec	–

Bankaktien

	10. 10.	11. 10.
Adca	22½	22.5
Bad.Bank	86½	86.5
Braubk.	68	67⅝
BayBodenkr	–	–
„ Hypo.	–	–
Berl.Hdlsg.	–	90.5
Danatbk.	75	–
DD.Bank	–	75
Dresdner	61¾	61¾
Frankfurter	59	57
„ Hypoth.	–	–
Lux. Bank	1¼	1¼
Oest.Kredit	–	0.60
Pfälz.Hypo	58	58
Reichsbank	122	122
Rhein.Hypo.	60.5	–
Süd.Boden	58	58
Wiener Bkv.	2	2
Wtb.Noten	–	

Transportanstalten

	10. 10.	11. 10.
Reichsb.Vz.	–	84⅛
Hapag	17.25	17
Heidelb.St.	6	6
Lloyd	17.5	17¼
Baltimore		14

Industrieaktien

	10. 10.	11. 10.
Löwenbräu	168	167.5
Brauerei		
Pforzh.	41	41
Schwartz	49	–
Eichb.W.	45	–
Wulle	–	
Adl.Gebr.	13	12

	10. 10.	11. 10.
A.E.G.	30.37	31¼
Bad.Masch.	90	90
Bay.Spiegel	35.75	36
Bergm.El.	–	–
Brem.-Bes.	70	70
Brown-Bov.	–	–
Cem.-Heidlb	50.25	50¼
Daimler	12.12	19⅜
Dt. Erdöl	71	70
„ GoldSilb.	137⅞	137¾
„ Linoleum	44	44
„ Verlag	81	80
Dyckerh.Wid.	18.5	19
El.Lichtkraft	84.50	84¾
„ Lieferung	–	
Emag	2	2.30
Enz.-Union	–	–
Eßl.Masch.	21	20.5
Ettl.Spinn.	22	21
Faber&Schl	39.5	39.5
J.G.Farben	92.6	93⅞
Feinm.Jett.	–	–
Felt.&Guill.	–	
Frkf.Hof	27	27

	10. 10.	11. 10.
Geiling	–	–
Gesfürel	68	68½
Goldschmidt	25.5	25⅛
Gritzner	26	25½
Grün Bilf.	165	165
Hafenmühle	50¼	50¼
Haid&Neu	–	–
Hammersen	–	–
Hanfw.Füss.	35	35
HesserMasch.	135¾	–
Hilp.Armat.	35	35
HirschKupf.	9½	9½
Hochtief	67½	67
Holzmann	55¼	54
Inag	–	45
Junghans	14.5	14¾
KleinSchanz	–	–
Knorr C.H.	–	172
KolbSchüle	–	
Kont Braun	–	18
Kraußlok	47½	48
Lahmayer	118	
Lechwerke	–	67

	10. 10.	11. 10.
Mainkraftw.	54	54
Metallges.	34½	33½
Mez A.G.	–	–
Miag	–	28⅜
Moenus Masch.	–	24
Mot.Darmst.	–	–
Neckarwerke	68	–
Oest.Eisenb.	–	–
Reiniger G.	–	–
RheinElekt.	71½	71.5
„ Stamm	74.5	–
RöderGebr.	36¾	36¾
Rütgersw.	39	39
Schlink	–	–
SchnellFraut	8	8¼
SchrStempel	–	53
Schuckert	68	68.5
Schub Bern.	–	–
Seil Wolff	–	–
SiemHalske	114⅛	114
Sinalco	54	54
Süd Zucker	126¼	
Strohstoff	70	69

	10. 10.	11. 10.
Thür. Lief.	53	53
Trik.Besigh.	–	30
Ver.Dt.Oel	71	71
„ Faß	–	–
„ Gummi	–	–
Voigt Häff.	–	–
Volthom	12	12
WaysFreyt.	5.85	4¼
Wolff, W.	–	–
Württ. El.	–	–
Zellst.Aschaff.	27½	28.5
„ Memel	–	–
„ Waldhof	41	43½

Montanaktien

	10. 10.	11. 10.
Buderus	38	–
Eschweiler	189	189
Gelsenkirch.	–	37
Harpener	–	72
Ilse Berg	–	125
KaliAscherst	100	
Salzdetf.	162	160.5
„Westeregeln	105	104¾

	10. 10.	11. 10.
Klöckner	32	33
Mannesm.	–	50.5
Mansfeld	19	–
Phönix	26	26
Rh.Braunk.	169	165
Rheinstahl	63	63⅝
Rieb.Mont.	–	–
Salz Heilbr.	175	175
Tellus	–	–
Laurah.	15	15
Ver. Stahl	20⅞	–

Versicherungsaktien

	10. 10.	11. 10.
Allianz	164	163
Frankona	–	76
„ 300er	–	–
Mannheim	–	–

Zeichenerklärung:
+ — kein Angebot und keine Nachfrage
* — ohne Umsatz
§ repartiert
† exkl. Dividende
# Ziehung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

28

Wieder wurde er in dasselbe Zimmer geführt, in dem ihn die Kommissarin vormittags empfangen hatte. Marfa Wolkin war sehr ernst. Sie ließ diesmal die Fessel des Gefangenen nicht lösen, bot ihm auch keinen Sitzplatz an, sondern fragte kurz und streng, als der Wärter abgetreten war: „Haben Sie sich die Sache überlegt? Wollen Sie mir die Schlüssel zu Ihrenm Hangar ausliefern oder angeben, wo er sich befindet?“

Brinken schüttelte den Kopf: „Das Flugzeug ist mir von den Liebner-Werken anvertraut worden. Ich darf daüber nur in dem Sinne verfügen, der meinem Auftrage entspricht. Sie werden große Unannehmlichkeiten durch meine Verhaftung haben.“

Marfa Wolkin lächelte: „Seien Sie doch nicht unvernünftig. Auf der ganzen Welt würde ein Ausländer, der Wachtposten niederschlägt, verhaftet werden. Das ist absolut gesetzlich. Ich wollte Sie nur noch einmal darüber befragen, bevor ich den Tatbestand endgültig der Staatsanwaltschaft übergebe. Es wäre vielleicht noch Zeit, die Sache niederzuschlagen. Unsere Gesetze sind nämlich sehr streng!“

Walter Brinken verfolgte einen anderen Gedankengang. Er fragte: „Was wissen Sie von Effi Bollin? Warum meinten Sie am Morgen, daß Sie durch Effi Bollin mich und meine Konstruktion in die Hand bekommen könnten?“

Marfa Wolkin lächelte: „Weil ich sehr gut informiert bin und weiß . . .“, sie brach plötzlich ab und machte eine resignierte Handbewegung: „. . . . Es scheinen verschiedene Männer in dies Sportsmädchen verliebt zu sein.“

Brinken fuhr auf: „Was soll das heißen?“

Die Kommissarin zündete sich eine Zigarette an und sagte ruhig: „Das soll heißen, daß Sie mir den Schlüssel ausliefern und zehn neue Motoren konstruieren würden, wenn ich Ihnen garantiere, daß Effi Bollin wohlbehalten Ihnen ausgeliefert würde!“

Brinkens Handfesseln klirrten von der jähen Bewegung, mit der er auf den Schreibtisch zustürzte. Er schrie: „Was haben Sie mit Effi Bollin getan, wo ist sie? Sie haben sie vergiften wollen.“

Marfa Wolkin blieb ruhig stehen. Es zuckte wie Verachtung in ihrem Gesicht auf: „So verliebt sind Sie? So viel höher stellen Sie ein kleines Mädchen über eine weltbewegende Erfindung?“ Sie lächelte verächtlich. „Nun — ich habe es bisher stets vermieden, gemeine Mittel anzuwenden, und wenn man dies hier getan hat, so ist das ohne Instruktion von oben geschehen und, ebenso wie das Attentat auf Ihr Flugzeug, ohne mein Wissen und gegen meine Meinung. Ich werde auch so mit Ihnen fertig werden!“ Langsam und betont vollendete sie: „Effi Bollin ist noch nicht in unserer Gewalt — aber ich bin überzeugt, daß dies nur eine Frage von Tagen ist.“

Brinken atmete erleichert auf. Er wollte etwas sagen, doch die Kommissarin kam ihm zuvor. Nun schien auch sie erregt, sie trat nahe an ihn heran und fragte leise: „Was verbindet Sie mit dem Prinzen Tscheïdze? Hat er den Schlüssel?“

Brinken sah die Frau verständnislos an; sein Erstaunen war so ehrlich, daß sie ihm glauben mußte. Aergerlich lachte er: „Ich kenne überhaupt keinen Prinzen — noch weniger einen mit so verrücktem Namen.“

Marfa Wolkin spielte mit dem Briefaufschneider auf ihrer Tischplatte. Sie hatte sich abgewandt und murmelte nachdenklich: „Er ist vorsichtig . . . aber diesmal werde ich meine Pflicht tun!“ Scharf fuhr sie den Gefangenen an: „Wollen Sie behaupten, nicht zu wissen, daß Luboff eigentlich Prinz Tscheïdze heißt?“

Walter Brinken verbarg sein Erschrecken. Eifrig und wahrheitsgemäß wunderte er sich: „Der Monteur Luboff soll ein Prinz sein?“ Er zuckte die Achseln: „Herrgott, warum auch nicht? Was geht das mich an. Sogar in Europa haben Prinzen schon ganz vernünftige Berufe ergriffen!“

Marfa Wolkin beobachtete ihn scharf. Sie kam aber zu der Ueberzeugung, daß dieser Konstrukteur wirklich unwissend sei, was irgendwie hintergründige Dinge anlangte. Mit einer Brinken unerklärlichen Nervosität fragte sie nochmals: „Also, er hat den Schlüssel nicht? Sie haben keine nähere Verbindung mit diesem Luboff? Ich bitte Sie, mir wenigstens in diesem Punkte die Wahrheit zu sagen.“ Sie wandte sich ab und vollendete leise: „Es ist in Luboffs Interesse.“

Brinken war auf der Hut. Allmählich gewöhnte sich auch sein einfacher, auf ehrliche Offenheit gestellter Verstand an die notwendigen Winkelzüge der Situation, in die er geraten war. Er bewahrte sein erstauntes, nichts verstehendes Aussehen: „Ich weiß nicht, was Sie mit dem Luboff wollen. Das ist ein Angestellter unserer Vertretung, der mir ein paarmal als Dolmetscher gedient hat.“

Marfa Wolkin schien aufzuatmen. Sie drückte auf den Knopf und dem eintretenden Wächter befahl sie: „Führen Sie den Gefangenen wieder ab.“ — Dann zu Brinken: „Sobald Sie zu einem Entschluß gekommen sind, sagen Sie das dem Wärter und er wird Sie zu mir führen.“

Walter Brinken folgte diesmal ohne Widerstreben dem Wärter. Die Mitteilung der Kommissarin, daß Luboff ein Prinz Tscheïdze sei, beschäftigte ihn stark. In welche Umtriebe war er da hineingeraten. In erregtem Nachdenken schritt er in der kleinen Zelle auf und ab. Wo war Effi? Die Lebensmittel mußten allerdings noch einige Tage währen, aber was dann, wenn er — Brinken — hier festgehalten wurde und sie nicht finden konnte? In einem Anfalle sinnloser Wut rüttelte Brinken an den eisernen Verspreizungen des Fenstergitters, das er mit erhobenen Händen gerade erreichen konnte. Die Stange war viel zu stark, um sie auch nur verbiegen zu können. Brinken als vorzüglicher Turner zog sich leise daran hinauf und blickte nun durch das schräg gelegene, kleine Fenster auf den Platz hinaus. Er zuckte zusammen. Mit der Orientierungsgewohnheit des Fliegers erkannte er sofort die Dächer der Schuppen Popelians und über ihnen stieg in diesem Augenblick eine wallende, schwarze Rauchwolke auf. Keine Flammen zuckten hindurch — Brinken konnte sich nicht recht klar werden, was da vorgegangen war. Um seine ermatteten Arme zu erholen, ließ er sich auf den Boden hinab. Gerade zur rechten Zeit. Hastige Schritte eilten den Gang entlang. Beim Vorübergehen blickte jemand kurz durch den Sehschlitz an der Zellentür, dann riefen mehrere Stimmen in der Entfernung durcheinander. Hastiges Getrappel dröhnte aus der nahegelegenen Wachstube und gleich darauf unterschied Brinken deutlich die helle Stimme Marfa Wolkins auf dem Gange:

„Alarm — umstellt die Baracken. Ja, habt Ihr denn alle keine Füße?“

Es mußte sich etwas Aufregendes ereignet haben. Die Stimmen entfernten sich. Brinken zog sich wieder am Fenster empor und sah nun von allen Seiten Menschen der Rauchwolke zustreben, die dick und deckend an den niederen Baracken klebte. Jetzt erkannte auch Brinken die Art dieses Rauches — ‚eine Rauchbombe‘ dachte er! Was ist da los?

Ehe er wieder den Boden erreichte, schnappte plötzlich das Schloß hinter ihm, ein Miliziant mit aufgepflanztem Seitengewehr stand in der Tür und schrie ihn an: „Los — komm mit.“

Brinken sprang zu Boden und zauderte. Er fragte: „Wohin soll ich denn?“

Der Miliziant hob den Kolben: „Rede nicht viel, komm mit. Auf Befehl der Spezial-Beauftragten Wolkin wirst du ins Gefängnis geführt.“

Brinken wollte sich weiter sträuben, doch in diesem Augenblick tauchte hinter dem Rücken des Soldaten das Gesicht Luboffs auf, der Brinken winkte und dann in dienstlichem Ton rief: „Los, los.“

Nun erst begriff Brinken. Eilig trat er auf den Gang hinaus und flüsterte Luboff zu: „Meine Handfessel.“

Sie gingen den Gang hinab, traten in die Wachstube, wo ein Wärter anwesend war. Luboff hob die Rockklappe und ließ eine Erkennungsmarke der geheimen politischen Polizei sehen. Barsch fuhr er den Wärter an: „Mach ihm die Handschellen auf, los! Befehl von der Spezialbeauftragten Wolkin!“

Der Wärter versuchte zu protestieren: „Vielleicht warten wir, bis der Wachtmeister und die anderen zurück sind, die jetzt zu den Baracken gelaufen sind, um den Kerl zu fangen, der die Rauchbombe geworfen hat.“

Luboff zog einen Revolver aus der Tasche: „Es besteht die Gefahr, daß auch hier eine Bombe in den nächsten Augenblicken explodiert. Darum soll der Gefangene weggebracht werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Oefen / Dauerbrenner
mit 10% Rabatt auf Werkpreise
ab 16.50 Mk. — Große Auswahl.
FRITZ GANZ, Waldstr. 13, Tel. 1926

Heinrich Tschoecke Se
Die Damen- und Herren-Maß-Schneiderei
für höchste Ansprüche
Karlstraße 126 — Ruf-Nr. 2370
Machen Sie einen Versuch!
Unsere Preise sind trotz der Ia Qualität überaus mäßig! — Ia. Referenzen!

Hausbesitzer denke dran, was aus dem Dach noch werden kann
. . . . wenn nicht rechtzeitig Schäden an Schiefer-, Ziegel- oder Pappeindeckung beseitigt werden. Die Beseitigung obiger Mängel übernimmt in fachgemäßer Weise
Richard Gravert • Dachdeckergeschäft
Kriegsstr. 280. Telefon 6367.
Preisangebote oder Beratung kostenlos. Ausführung schnell und preiswert.

Tafel-Silber-Bestecke
— wertbeständig —
massiv Silber 800 gest., weiterhin Bestecke mit 100er Silberauflage, z. B. komplette 72 teilige
Garnitur M. 115,-.
Vornehmste Ausführung. 50 Jahre schriftl. Garantie. Langfristig. Ratenzahlung
direkt an Private.
Katalog u. Bel. sofort kostenlos.
Besteck-Fabrik MOELLERS & CO., SOLINGEN 83.

5 Pfd.-Eimer Erdbeer-Konfitüre Mk. 3.20
5 Pfd.-Eimer Orangen- „ Mk. 2.85
5 Pfd.-Eimer Preiselbeeren Mk. 2.25
W. Jaeger, Kriegsstr. 124, Telef. 3103

Speisekartoffel
einheitliche gelbe Sorte liefert zu 2.50 ℳ je Ztr. frei Keller Hofgut Hohenwettersbach. Anschrift Heinrich Eckardt, Durlach, Ettlinger Straße 11. Telefon 192. (21187)

Männer! Unversiegbare Manneskraft!
Aufsehenerregende Enthüllungen mit Illustrationen erhalten Sie kostenl. gegen 25 Pfg. Doppelbriefporto. Diskr. Zusendung durch Dr. E. Schwarz, Berlin SW Block 67, Friedrichstr. 19. Raspusan ist schon jetzt in allen Apotheken zu haben. Die große Original-Packung à 100 Tabletten nur M. 4.85.
Raspusan das heilige Tonikum!

Amtliche Anzeigen

Das **Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe** vergibt die **Arbeiten und Lieferungen** für die **Verbesserung der Landstraße Nr. 136, Ettlingen—Herrenalb,** auf Gemarkung Pfaffenrot und Schielberg — **bestehend in Erd- und Chaussierungsarbeiten. Lieferung von Rand- und Pflastersteinen, Pflaster- und Walzarbeiten** — in 26 Losen.

Pläne, Bedingungen und Angebotsvordrucke liegen auf dem Geschäftszimmer des Bauamts, Stefanienstraße 51, auf.

Angebote sind bis **Dienstag, den 18. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,** auf dem Bauamt einzureichen. Zuschlag alsbald nach Genehmigung durch die Wasser- und Straßenbaudirektion. (21475)

• Die billige
• Zigarrenquelle
Herrenstrasse 25
Zigarren von 3 Pfg. an

Zentralheizungen
werd. gewissenhaft bedient. Angebote unter T9717 an Bad. Presse.

Ein Zwiebelpräparat ist
Paul Kneifels „Haartinktur“
dieses hat sich seit über 60 Jahren b. Kahlheit, Haarausfall und Haarpflege glänz. bewährt, wo alle andere Mittel versagten. Aerztlich empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei
Luise Wolf Wwe., Karl-Friedrichstraße 4
Carl Roth, Drogerie, Herrenstraße 26/28.

Unterricht

Nachhilfe
in Latein für Sextan. ges. Ang. m. Prs. unt. W9742 an d. Bad. Pr.

Engländerin
ert. Unterricht z. vert. Erl. d. engl. Sprache. Kaiserstr. 134, 3. St. (FS4431)

Heiratsgesuche

Heirats-Gesuch.
Herr, in sicherer Stellung, m. Verm., Mitte 30er Jahre, sucht Damenbekanntsch. zwecks spät. Heirat. Alter bis 28 Jahre. Off. mit Bild unter HU 6748 an d. Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Offene Stellen

Männlich

Gut. Verdienst!
Tüchtige, ehrl. Person zum Austragen u. Kassieren von Zeitschriften gesucht. — Abgebaute Eisenbahn- oder Postbeamte, welche eine Sicherheit stellen können, werden bevorzugt. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. A. 8921 F.B. 782 an die Bad. Presse.

Malerlehrling
aus hiesiger guter Familie sofort gesucht. Angebote unter G 9727 an die Bad. Presse.

Zuverläss. Person
f. dort. Bezirksfiliale als Generalvertr. ges. Hoh. dauernder Verd. Beruf gl. (kostenlos). Gehring & Co. G. m. b. H. Onkel/Rhein 100. (17951)

Gesucht wird junger Mann, der einen
16 mm Schmalfilm
Projektor besitzt und außerdem im Besitze v. ca. 100—150 RM ist. Gute Verdienstmöglichkeit zugesichert. Ausf. Angebote unt. L 2509 an die Bad. Presse.

Kaufmann m. Eigenkapital, Haus u. Auto, an d. frz. Grenze, firm in Verkauf u. Zoll, sucht nur erstklassige Vertretung. Ausf. Angebote unter Nr. D17950a an die Bad. Presse.

Weiblich

Gebildete Maschinenschreiberin f. gelegentl. Kopieren geschichtlich. Aufsätze ges. Preisang. unter L 9731 an die Badische Presse.

Gesucht jüng., tüchtige
Friseuse
Friseursalon Straub, Gernsbach, Murgtal.

Tüchtige
Friseuse
perfekt in all. Fächern (Wasserwell. etc.) sucht per sofort Stellung. Angebote unt. B 9741 an die Bad. Presse.

19jähr. Mädchen
sucht Stelle geg. Tasch.-Geld. Durlach bevorz. Angeb. unt. HB 6749 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Mädchen
ehrlich u. fleißig, in sämtl. vork. Hausarb. bew., gut bürgerliche Kochkenntnisse, sucht Stellg. a. 1. Novbr., evtl. früher b. guter Behandl. Lohn 15 ℳ. Angeb. unter H 9728 an d. Badische Presse.

Mädchen
aus gut. Familie sucht Stelle zum Servieren, auch gerne Beihilfe im Haushalt. Besitze gute Zeugnisse. G. Kern, Königsbach (Baden), Brettenerstr. 25. 17924a

Fräulein oder Frau
zur selbständ. Führung einer Zigarren-Filiale mit Kaution gesucht. Angebote unt. T21516 an die Bad. Presse.

Tüchtiges, gewandtes
Lehrmädchen
f. Textilbr. p. sof. od. 1. Nov. ges. Lebensl. m. Zeugnisabschr. unt. L9752 an Bad. Presse.

Rebenverdienst.
Für Darlanden wird zuverlässiger, ehrlicher Inkasso-Agent für sofort gesucht. Kleine Kaution soll gestellt werden. Angeb. u. S. J. 8373 d. Rudolf Mosse, Stuttgart. (A8923)

Suche einen kräftigen
Jungen
ev., welcher Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen. Offerten unter Nr. S21515 an die Badische Presse.

Speisung für Jedermann!
Wie im Vorjahre wird auch in diesem Winter die HEILSARMEE zusammen mit der Fa. PFANNKUCH die Speisung für Jedermann in der bekannten Form durchführen.
Beginn der Ausgabe:
Mittwoch, den 12. Oktober 1932
Adlerstraße 33

Stellengesuche

Männlich

Bilanzsicherer
Buchhalter
29 J., sucht Stellung, auch halbtags od. stundenweise. Angeb. unt. FW 2604 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Weiblich

Jung. Fräulein, das gute Kenntn. im Nähen u. Kochen u. den sonst. Arbeit. im Haush. besitzt, sucht Stelle als
Haustochter
per sofort od. später. Angebote unt. E9725 an die Bad. Presse.

Fleiß., 24j. Mädchen, läng. Jahre in Gasthausbetr. tätig gew., d. kochen u. servieren kann, sucht sof. oder später wieder ähnlich. Posten (evtl. auch Privat.). Angebote unter HD 6754 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Ehrl. fl. Mädchen
vom Lande, 22 J., das alle Hausarb. versteht, sucht Stelle. Kann auch zu Hause schlaf. Gute Zeugnisse vorhanden. Ang. u. F.W.2631 an B. Pr. Fil. Werderpl.

22jähriges Mädchen mit Jahreszeugnissen, sucht Stellung als
Alleinmädchen
Angeb. an Elia Fuchs, Schwaigern (Württb.), Wasserstraße. (17925a)

Zur Führung eines bess. frauenl. Privat- od. Geschäftshaushalt. sucht Frl., 38 J., evgl., unabhäng., gut. Charakter, sehr kinderlieb, selbständigen
Wirkungskreis.
Empfehlungen vorhd. Angeb. unt. FW 2623 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

2jähr. Frau, aus bess. Stande, s. Stelle in Betrieb od. Haushalt als Stütze. (Kleines Entgelt). Angeb. u. H.F.6756 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Fleißiges, braves
Mädchen
das koch. u. alle Hausarb. besorgt, s. Stelle. Bescheid. Anspr. doch gt. Behandl. erwünscht. Ang. u. F.W.2632 an B. Pr. Fil. Werderpl.

Immobilien

Geschäftshaus
direkt bei der Kaiserstraße, mit 2 Läden, Werkstätte u. 4 u. 2 Zimmer-Wohnungen, für nur 32 000 ℳ bei entsprechender Anzahlung zu verkaufen. Zuschriften unter HK 6738 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Ihr Bruch
wird nicht zurückgehalten. Ihr Bruchband ist Ihnen unerträglich. Das sind die täglichen Klagen. Warten Sie nicht, bis es zu spät ist! Brucheinklemmung kann zum Tode führen. In Ihrem eigenen Interesse liegt es, sich von Ihrem schmerzhaften Bruchband zu befreien. Lassen Sie sich von Ihrem Arzt beraten. Hat dieser ein Bruchleiden festgestellt, dann gehen Sie nicht achtlos an der neuesten Erfindung vorüber. 25jährige Erfahrung und Fachkenntnisse haben es mir ermöglicht, etwas wirklich Neues, noch nie Dagewesenes herauszubringen. Das nur nach Maß angefertigte, gesetzlich geschützte
„Hella-Band“ D.R.G.M.
ist ohne Feder, ohne Schenkelriemen, ohne Stahl- oder Eisenbügel. Neuartige, verstellbare, elastische Gummipelotte, welche die Bruchpforte vollkommen schließt. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt. Garantieschein — 14tägige Probezeit! Außerdem Leib-, Nabel-, Vorfall- und Kinder-Bandagen usw. Für Kompulente meine Neuheit: Massage-Gummigürtel „Casa“ D.R.G.M. Maß-Bandagen von RM. 12.— an. Für alle Brüch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in Pforzheim: Hansa-Hotel Bahnhofstr., Mittwoch, 12. Okt., 10—5 Uhr. — Karlsruhe: Hotel Lutz am alten Bahnhof, Donnerstag, 13. Okt., 9—5 Uhr. — Gernsbach: Hotel Goldener Stern, Freitag, 14. Okt., 8—½12 Uhr. — Rastatt: Bahnhof-Hotel, Freitag, 14. Okt., 2—6 Uhr.
C. A. Steinberg, Spezialbandagist, Freiburg i. Br.

An d. Landstr. von Mühlburg u. Neureut ist ein Garten, 8 Ar, m. 16 jg., tragf. Obstbäumen, Beerenstr., Erdbeeren, Brunnen und Gartenhütte sofort zu verkaufen. Näher. bei Engelhard, Neureuter-Straße 112. (FS4426

Gelegenheitskauf
Haus, wegen Wegzug zu verkaufen.
3×4 und 2×3 Zimm., Einfahrt u. Werkstätte. Preis 26 000 ℳ. Jährl. Miete 3750 ℳ. Anzahl. 8000 ℳ. Angebote nur. D 21378 an die Badische Presse.

Zweifamilienhaus
in bester Südwestlage, sehr günst. zu verkauf. Anzahlg. 10/12 000.— Angebote u. F.W.2634 an die Bad. Presse.

Rentenhaus
m. Doppelwohnungen von 3 u. 2 Zimmer, nebst Bädern, Garten, in allerbest. Zustande, zu günst. Bedingungen preisw. zu verkaufen. Schriftl. Angebote unt. H. G. 6757 R21514 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Metzgerei z. miet. o. pacht. gesucht.
Angeb. unter FB2624 an d. Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Kleinere, gutgehende
Metzgerei
wird sofort od. später von jungen Eheleuten zu miet. gesucht. Gefl. Angebote unter Q9736 an die Bad. Presse.

Kleines, nachweislich gutgehendes
Ladengeschäft
Kolonialw., zu mieten gesucht. Angebote unt. FW 2613 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Darlehen in Höhe von
2000 RM.
gegen monatl. Rückzahlung gesucht. Angebote unt. E9747 an die Bad. Presse.

150—200 Mk.
sofort gesucht. Rückzahlung u. Zins nach Uebereink. Offert. unt. Nr. Q21513 an die Badische Presse.

Zirka
20 000 Mark
bei mäßigem Zins auf einen großen Hof gesucht. Es kommen nur Selbstgeb. in Betracht. Angebote u. D17977a an die Bad. Presse.

Akademiker
Herr od. Dame, findet als Mitarbeiter in alt. Verlagsunternehm. erträgliches u. dauernd. Einkommen bei gleichzeitiger Beteiligung mit etwa
5—10 000 Rm
Angebote erbet. unter H. M. 75 hauptpostlag. Freiburg i. Br. (17952a)

Kleines Kapital
zu günstig. Bedingungen von eingetrag. Verein gegen erstklass. Sicherheit und Bürgschaft v. Privat-Geldgeber zu leihen gesucht. Angebote u. D17579a an die Bad. Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

200—300 Zentner
Kohlen
werden gegen ein gebraucht. Auto in Zahlung genommen. Unter vielen Fahrzeugen die Wahl! (21470
Karlsruher Automarkt Sofienstraße 113/15. Telefon 7815.

Mathiswagen
5/22 PS., 4-Sitzer, 4 türig, preisw. zu verk. Anzusehen ab Samstag 9 Uhr. (21577)
Humboldtstraße 27.

Zu verkaufen

6/30 Cabriolet
eleg. Klassewag. erster Marke, maschinell und äußerl. prima, wegen Auswand. z. Spottpr. von 800 RM. zu verk. Anzuseh. bei Schmidt, Kaiserstr. 207. (21497)

5/20 Wand.-Wagen
neu überholt, zu verk. Angebote u. C17976a an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Lieferwagen
wenig gebr., in nur gutem, fahrbar. Zust. 1½—2 To. Tragfähigkeit, Pritsche, mindest 2.50 m lang, sofort gegen bar billigst zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unter H.F.673 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kleiner
Personenwagen
wenig gebr., 4-Sitzer geschloss., zu kauf. ges. Offerten unter J 972 an die Bad. Presse.

Kapitalien

10 000 Mark
zu verleihen. Ang. u. HR 6697 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost

Wanderer-Motorrad
750 ccm, 2 Zyl., mit Licht, Horn, Soz., in best. Zust., wegen Anschaffg. eines Wagens f. RM 350.— zu verkaufen. Ia. Verstärker, für Beiwagen besond. geeignet. (17922a)
H. Kramer — Freiburg/B. — Heimatstr. 6.

Weltbekannte Handelsauskunftei
hat ihre Verkaufs-Vertretung für Karlsruhe und Umgebung an seriösen Herrn mit guten Beziehungen zu Handel und Industrie zu vergeben. Angebote unter D 9746 an die Badische Presse.

Welcher Reisevertreter
nimmt noch gutgehenden Artikel der Lebensmittelbranche an Speisegaststätten, Krankenhäuser u. a. mit? Gute Provision wird zugesichert. Angebote unter Nr. C. 2478 an Annoncenmayer, Stuttgart. (A8920)

Alle Familien-Drucksachen
gediegen u. preiswert in kürzester Frist erhältlich bei
Buch- u. Kunstdruckerei
F. Thiergarten
(Badische Presse)
Ecke Lammstr. u. Zirkel
Filialen: Kaiserstr. 148 (gegenüb. d. Hauptpost) und Werderplatz.
Fernruf 4050—4054

Tiermarkt

Junge Pfautauben billig abzugeben. **L. Barquet**, Rheinstraße 17. (FH4427)

Zu verkaufen

Einführungs-Angebot der bahnbrechenden Neuheit:

Schlafzimmer

mit Waschtoilette, (Waschkommode und Frisiertoilette vereinigt) nur

525.-

Nach unseren eigenen Angaben haben wir ein neues Modell eines Schlafzimmers anfertigen lassen, das das Neueste u. Modernste dieser Art darstellt. Das alte Problem, ob Waschkommode od. Frisiertoilette, hat eine glänzende Lösung gefunden. Die neue Waschtoilette ist größer u. praktischer als eine gewöhnliche Waschkommode, aber auch schöner und eleganter als eine Frisiertoilette. Im Unterteil dieser Waschtoilette befinden sich 2 große u. 2 kleine Schubladen sowie rechts u. links je 1 Türe, das Oberteil besteht aus 3 Spiegeln, die beiden äußeren Spiegel sind beweglich. Der Schrank ist 2 Meter breit, innen Mahagoni poliert, die Bettstellen sind 100/200 cm, die Nachttische sind breit u. niedrig und haben Büchernischen, die Stühle werden mit einem Bezug nach Wahl bezogen. Das ganze Modell ist neu, es ist Eiche, die Flächen der äußeren Türen des Schrankes sind kauk. Nußbaum poliert, ebenso die Türen der Waschtoilette, sowie auch ½ der äußeren Flächen der Bettstellen. Natürlich sind alle Ecken abgerundet und Nußbaum poliert.

Es ist erstaunlich, wie man ein solch schönes, schweres u. neues Modell zu einem derart niedrigen Preis liefern kann. Sehen Sie sich einmal unverbindl. dieses Zimmer an, dann werden Sie uns recht geben. Sie werden aber dann auch kein anderes Zimmer in dieser Preislage mehr kaufen. - Selbstverständlich nehmen wir gerne Ihr altes Zimmer in Zahlung und räumen wir Ihnen auch günstige Zahlungsbeding. ein.

Dieses Modell stellen wir auch auf der Ausstellung „Deutsche Woche" aus.

Möbelfachhaus Fortuna
G. m. b. H.
Erbprinzenstr. 30.
Unsere Ausstellung umfaßt über 200 Zimmer und Küchen. (21554

Schlosserei KRATZ
Waldstr. 41

Prinzeß-Kleid
Wolltrikot, eleg. Formen, bordeaux, schwarz, blau, braun
Gr. 40—50 **9.75**

Wolltrikot-Kleid
Sportform, bordeaux, schwarz, blau, braun
Gr. 40—50 **9.75**

Abbildung 1
Marengo-Mantel
Sportform, reich gesteppt . . . **14.75**

Abbildung 2
Marengo-Mantel
ganz auf Kunstseide, mit sehr großem Pelzshwal **42.00**

Abbildung 3
Flotter Mantel
Diagonal-Tweed, ganz auf Futter, großer Pelzkragen . . **20.50**

Abbildung 4
Flotter Mantel
Diagonal, mit neuer Pelzkrawatte **35.00**

Gut wie immer — Billig wie nie!

Viel gesagt, und doch ist es so. Kommen Sie, überzeugen Sie sich. Sie werden nicht wissen, worüber Sie mehr staunen sollen, über die Qualitäten oder die Preise! Es lohnt sich!

Trikot-Kleider
für's Haus einfarbig mit brt. Garnitur Gr. 40-44 **3.75**

Flottes Kleid
aus Friese mit buntgestreifter Jersey-Garnitur **11.25**

KNOPF

Scotts Emulsion erleichtert die Erziehung

Oft ist körperliches Unbehagen die Ursache dafür, daß Ihr Kind schwer lernt u. ungehorsam ist. Geben Sie ihm Scott's Emulsion, die reich an allen Aufbaustoffen für den Kinderkörper ist. Schon nach wenigen Wochen wird ihr Kind wieder vergnügt und artig sein.

SCOTT

Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien Originalflasche **1.75** Mk., Doppelfl. 3.00 Mk.

Depots: **Berthold-Apoth.**, Rintheimerstr. 1. **Internationale Apotheke**, Kaiserstr. 80. **Fidelitas-Drog.**, **Fischer**, Karlstr. 74, Kaiserstraße 36, u. Rüppurr: Riedstr 1. **Drogerie Roth**, Herrenstraße 26/28. **Drogerie Vetter**, Zirkel 15. **Drogerie Walz**, Jollystr. 17. Fil. **Badenia-Drogerie**, Kaiserstraße 245.

Frau Oesterle
Handlesen — Hellsehen
nicht mehr **Amalienstraße**, sondern **Hebelstraße 11, III.**

Reklame-Entwürfe Photomontagen druckfertig
von **Atelier Bauer**, Moltkestrasse 83

5 Z.-Wohnung
part., mit reichlichem Zubehör, Etagenheiz., per sofort preiswert z. vermieten. Näheres **Eisenlohrstraße 47, II.**

4 Zim.-Wohnung
l. sch. u mod., m. Zentralhzg u. reich. Zub., auf sof zu verm. Näh. **Karlstr 138, I., lks.** *

4 Zimmerwohng.
Gartenstr. 1, 3. Stock, Welfenstr. 16, 3. Stock auf sofort oder später. Näh. **Klauprechtstr. 15** Telefon 3151. (20825)

4 Zim.-Wohnung
Ettlingerstr. 35, neuzeitl., mit einger. Bad u. Etagenhz., auf **sofort** oder später zu verm. Näh. im **Café am Zoo. Tel. 8099.**

Schöne
3 Zim.-Wohnung
Neub., 2. St., m. Gartenant., Nähe Karlsruhe, auf 15. Nov. zu verm Pr. 40.M. Off. u. L21510 an d. Bad. Pr.

3 Zim.-Wohnung
in ruh. Haus sof. od. später zu vermieten. * Westendstr. 6, III.

Weltzienstraße 12, pt. ist eine schöne
3 Zimmerwohng.
mit all. Zubeh., groß. Diele, Mans., Speicherverschl., Bad, Kell. u. Waschküchenant. sof. **zu verm.** Zu erfragen 2. Stock, links, oder Akademiestr. 11, part.

3 Zim.-Wohnung
zu vermieten. Näheres **Maxaustr. 44, III., r.**

Gartenvorstadt Grünwinkel
e. G. m. b. H.
Wir haben sofort zu vermieten:
In Daxlanden, in schönster Lage: Etagenwohnung,
3 Zimmer, Bad, Küche und Zubehör;
Einfamilienhaus,
3 Zimmer, 2 Dachkammern, Küche, Bad und Zubehör.
Näheres in der Geschäftsstelle Rüppurr, Ostendorfplatz 2 oder Dienstag und Freitag, nachmitt. 5—6 Uhr in Daxlanden, Römerst. 23
Der Vorstand.

2 Zim.-Wohng., Bachstr. 67, Hth., III., auf 1. Nov. zu vm. Näh. daf. o. Maxaustr. 5, I.

2 Zimmer-Wohnung
Vdhs. (Südstadt), auf 1. Novbr. zu vermiet. Ang. u. F.W.2633 an B. Pr. Fil. Werderpl.

Zimmer

Schlafzimmer
(weiß möbl., neu), ev. m. groß. schön. Eß- od. Herrenzimm., in bester Lage (Zentr.), an bess. Herrn zu vermieten. * **Kaiserstr. 167, 3 Tr. l.**

Bahnhof. Schön möbl. Zim. m. Zentralh. u. Badeben. z. verm. **Am Stadtgarten 11, III.** *

Möbliert. Zimmer auf sofort zu verm. * Karlstraße 32, part. (FH4403)

1 möbl. Zimmer u. **2 gr. heizb. leere Zim.** m. Licht, sof. zu verm. **Lessingstraße 3, 3. St.** (FH4437)

Gut möbl. Mansarde an sol., berufst. Frl. sof. zu verm. **Erbprinzenstr. 23, III., r.,** von 10—12, 3—6U. FW2637

Gebild. Ww. nimmt **Schülerin** in Pension u. liebev. Heim. Prs. n. Uebereinkf. (Zentrumslage). Ang. u. HL 6739 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Mietgesuche

Atelier
zu mieten ges. Ang. u. H.O.6698 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Einfache, möblierte
3 Zim.-Wohnung
mit Küche u. Zubehör (Stadtmitte) von Studenten ab 15. Novemb. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter B 9744 an die Badische Presse.

In Durlach schöne 3 Zim.-Wohnung
m. Bad, Garage, in d. Turmberggegend, baldigst zu günstig. Preis zu mieten gesucht. Angebote unter R 488 an die Bad. Presse.

Kleine Beamtenfamilie sucht baldigst
2–3 Z.-Wohnung
Westst. (nur 2.—3. St.) Pünktl. Zahler. Preisang. u. H. H. 6758 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Zimmer

Leeres Zimmer mit Küche gesucht. Ang. u. H. J. 6759 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Behaglich möbliertes
Zimmer
auf 1. Nov. von Beamten **gesucht.** Angeb. mit Preis u. T 9739 an d. Badische Presse.

Zimmer
oder Mansarde, mit Zentralheiz., von Student sofort gesucht. Angeb. unt. B17948a an die Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, Warmw. od. Dampfhz., sow. Badegelegenh., Bedingung, auf 15. Oktob. **gesucht.** Angebote unter F9748 an die Bad. Presse.

Mansarden-Zimmer heizb., **zu mieten** ges. Preisangeb. u. J9751 an die Bad. Presse.

Echt Filder Sauerkraut
Pfd. **12** Pfg.
Mageres
Dürrfleisch
Pfd. Mk. **1.40**
und 5 % Rabatt
bei
BUCHERER
in sämtl. Filia

Küche natur lasiert
neues Modell Schrank 150 cm br. Kredenz, Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker **nur Mk. 160.—** Garantie für gute Arbeit.
Möbelhaus Freundlich
jetzt
Kaiserstr. 101-103
Beste Gelegenheit für Schreiner und Wiederverkäufer.

Wollen Sie eine billige Küche
kaufen, so besichtigen Sie
die große Küchenschau
von ca. 60 Modellküchen bei uns. Wir führen kompl. Küchen schon von Mark **80.—** an.
Max Kissin
Küchen-Spezialgeschäft, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31 am Ludwigsplatz

Gelegenheitskauf!
1 **Herrenzim.** in eiche, schönes Modell, best. aus: Bücherschrank, Schreibtisch u. Tisch RM **300.—.**
1 **Speisezimmer,** massiv eiche, best. aus: Büfett, Trumeau., Ausziebt., 4 Stühle u. Panelbrett **180** RM.
1 **Küche,** weiß lackiert, best. aus: Büfett, Kredenz, Tisch u. 2 Stühle, RM **70.—.**
Die Einrichtung ist gebraucht, jedoch sehr gut erhalten. Näheres: * **Kaiserstr. 109, i. Lad.**

So billig
Couch neu, modern, 55 M an
Diwans eleg. Plüsch, 65 M an
Chaiselong. gut gep. 17 M an
Sessel u. Decken weit unt. Preis. **Polsterei Köhler, Schützenstr. 25**

1 **Küchenschrank, 1 Bettstelle mit Rost u. Matratze** bill. abzugeb. **L. Baumann,** Akademiestraße 16. (FH4435)

Dpl.-Schreibt. pr. Arb., nur 50 M. **Schreinerei Bösinger,** Sommerst. 30a (FW2635)

Nicht jeden Tag
wird Ihnen diese selten günstige
Gelegenheit geboten
Prachtvoll. neueste
Herrenstoffe
Paletot- u. Ulsterstoffe. Hochfeine, modernste
Damenstoffe
in **Seide u. Wolle. Mantelstoffe** etc. Die Auswahl ist geradezu märchenhaft: Die Preise sind **unerreicht billig,** trotzdem gewähre ich angenehme Zahlungserleichterg. **Ware sofort ohne Anzahlung.** Verlangen Sie Muster ganz unverbindl.
Paul Weiss
(früh. Blusenhaus Weiss)
Karlstraße 138
Telefon 3954

Moderner Schrank-
Grammophon
mit Platten 45 Mark. **J. Piasecki, Luisenst. 50** (21547)

Elektrola (Gramm.) zu vkf. **Leopoldstr. 3, V.,** 5 u. 7 U. (FH4434)

Einige gebrauchte
Radio
Netzempfänger, 2 Röhren 25 M. 4 Röhren, Lumophon, mit Lautsprecher, nur 80 M. Europa-Empfang. **J. Piasecki,** Luisenstr. 50 (21548)

Gut erh. Teppich 2½—3½ m, bill. zu vkf. **Waldstr. 53, IV., lks.**

Eine Anzahl
Ulster und Paletots
aus hochwertig. Stoffen als Musterstücke hergestellt, weit unter normalem Wert abzugeben. (21549)
Tuchhaus Krause, Waldstraße 11.

Holzschuppen
8,50 lang, 3,50 breit, 2,80 hoch, mit 5 neuen Fenstern 1.30×1.20 zu verk. Eign. sich f. Kantine od. Geräteschupp. Angebote unt. M9754 an die Bad. Presse.

Gebr. elektr. Lichtanlage
f. Motorrad, **Horn, L.-Masch., Batt.-Scheinwerfer u. Schalter,** sow. ein **Zündlicht-Scheinwerf.** f. D.K.W., z. vk. **Schützenstraße 59, Hof.** (FW2639)

Größ. Füllofen
wenig gebraucht, günstig zu verkaufen. * **Vogelsang & Kuhn, Kaiser-Allee Nr. 25.**

Schreibmaschine f. Büro od. Reise verk. billig. **Müller, Lautertbergstraße 8.** *

Versenkb. Nähmaschine Gasherd m. Backofen, Waschkom. m. Spiegel verk. Müller, Herrenstr. 6

Gebr., gut erhaltene
Zickelpelzjacke
Gr. 46, zu 35 RM. zu verk. Zu erfragen u. HC 6753 in der Bad. Presse, Fil. Hauptpost

3—4 Zentner
Weintrauben
zu verkf. Zu erfr. unt. F9726 in d. Bad. Pr.

Kaufgesuche

Möbel gut erhalten **kauft** fortwährend **Hischmann** Zähring. St. 29

Gut erhalt. **Pianino** zu kaufen gesucht, nur von Privat. Angebote mit Preis u. HS 6751 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Radio
gebr., gut erh., kauft. Marke, Alter, Preis unter HE 6755 an d. Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Suche p. sof. gebr., gr.
Jazztrommel.
Offert. unt. H S 6746 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Getr. Kleider
Schuhe etc. kauft Fuchs, Waldhornstr. 31

Selbstspanner Drilling
oder Doppelflinte (nur einwandfreie Waffen), geg. sofortige Kasse zu kauf. gesucht. Angebote u. E17978a an die Bad. Presse.

Gebr. Regal mit Fächer für Wolle sof. gesucht. Nelkenstraße 33. *

Zu vermieten

Schöne Garage
Beiertheimer Allee, Stadtgart., preisw. z. verm. Näh. Tel. 1045 z. Geschz. (21546)

In best. Geschäftslage der **Südstadt** ist ein **schöner Laden** m. 2 groß. Schaufenst. ab 1. Nov. 1932 **zu vermiet.** Wohng. v. 2—5 Räumen vorh. Mäß. Miete. Gefl. Ang. u. H. U. 6616 an d. Bad. Pr. Fil. Hauptp. erb.

Laden
mit Hinterzimmer u. Zubehör, Elektrisch, Wasser u. Kraftstrom, ev. v. sofort **zu vermieten.** Auskunft: **J. Langs Buchdruckerei Waldstr. 13.** (21413)

7 Zimmer
Ritterstr. 28, vorübergeh. b. z. 1. April 33 als Wohnung, Büro od. Unterstellraum zu vermiet. Näh. **Klauprechtstr. 15. Tel. 3151.**

5 Räume
und 1 **Mansarde** nebst Zubehör, im 1. Obergeschoß Kaiserstraße 136, als Büro oder Wohnung auf 1. Nov. 1932 oder später **zu vermieten.** Anfragen an die (21545)
Städt. Badverwaltung, Stresemannplatz 1.

In unserer einzigartigen Abteilung:

Alles fürs Kind

Reinwollene
Baby-Artikel
zu erstaunlich niedrigen Preisen!

Baby-Mützchen	reine Wolle, in vielen Ausführungen	75 ₰
Baby-Jäckchen	weiß, Wolle oder Vigogne	85 ₰
Baby-Höschen	mit Gummizug, reine Wolle, weiß und bunt	95 ₰
Baby-Röckchen	reine Wolle, viele Größen	95 ₰
Strampelhöschen	reine Wolle, weiß oder farbig	1.45
Spielanzug	reine Wolle, in geschmackvoller Ausführung	1.75
Ueberjäckchen	reine Wolle und Wolle mit Kunst-Seide, entzückende Muster	1.95
Baby-Garnitur	reine Wolle, Handarbeit, Jacke und Mütze, weiß und bunt	2.45

In der Kurzwaren-Abteilung
Vorführung von „Pitsch-Patsch"
Flickt und **stopft** alles ohne Nadel und Zwirn.

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

3/4 Geige billig zu verkauf. **Lessingstraße 44.** *

Laden-Theke
mit Linoleumbezug, Höhe 80, Tiefe 89, Länge 240, sehr preiswert abzugeben. **Schlaile, Kaiserstraße Nr. 175, 2. St.** (21500

Herrenrad Gritzner, gut erh., sehr bill. zu **verk. Karlstr. 93, 1. St.**

1 Tankstelle
m. 2 Kessel à 2000 Ltr. sowie
1 Oeltankanlage
mit 2 Kessel à 300 Ltr. spottbillig zu verkauf. **Ettlingerstraße 47.** *

Pol., saub. **Bett, Rost u. Matr., raucht. Zimmer-Ofen** f. Petrol., Holzkohl., **Aushängetafel** f. Ansichtsk., sehr bill. zu verk. **Erbprinzenstr. 23.** III., rechts. (FW2638)

Wein- und Mostfässer
sowie **Züber, Krautständer,** Empf. meine **hydr. Kelter** zur gefl. Benützung. **P. Beit, Gartenstr. 79. T. 3788** (21492)

Kupferne Waschkessel m. Feuerungen, irische Füllöfen bill. zu verk. **Reparaturen** an **Herden, Waschkessel u. Ofen** werd. fachgem. ausgef. **Ph. Kranz,** Schlosserei, **Gartenstraße 10.** *

Zirka 3 Zentner
Kohtabak
billig abzugeben. Angeb. unter O 21511 an die Badische Presse.

Herren-Sportpelz
Waschbär, Futter und Kragen neuw., preisw. zu verkf. Angeb. unter H.R.6741 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.